

Nationalparkzertifikat für Almen



*Almentwicklungskonzept 2015
Obrischgen, korr. 2016*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete





Almentwicklungskonzept Odrischgen 2015

Auftraggeber:

**Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei i.O.**

Bearbeitung:

**Thomas Steiner
Sylvia Farbmacher**

Auftragnehmer:

**eb&p Umweltbüro GmbH
Bahnhofstraße 39
A-9020 Klagenfurt**

Bearbeitung:

**Susanne Aigner
Monika Dubbert
Anna Gruber**

INHALT	SEITE
1 EINLEITUNG	3
2 KURZBESCHREIBUNG DER ALM	4
2.1 Die Obrischgenalm.....	4
2.2 Almbewirtschaftung und Maßnahmen	4
3 KENNDATEN DER OBRISCHGEN.....	6
3.1 Datenblatt	6
3.2 Bedarfserhebung.....	7
4 NATURA 2000 UND NATURSCHUTZ – SITUATION, ZIELE UND MASSNAHMEN.....	10
4.1 FFH-Lebensräume und ihre Verbreitung.....	10
4.2 Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie auf der Obrischgen	12
4.3 Umsetzung der Moorkartierung.....	12
4.4 Im Almentwicklungskonzept 2008 umgesetzte Maßnahmen	13
5 AUFLAGEN UND RICHTLINIEN FÜR NACHHALTIGE ALMENTWICKUNG IM NATIONALPARK HOHE TAUERN TIROL	14
6 MONITORING OBRISCHGEN	17
6.1 Maßnahmenflächen und Monitoringstandorte	17
6.1.1 Maßnahmenflächen	18
6.1.2 Monitoringstandorte.....	23
6.2 Gesamtartenliste der Obrischgen	25
6.3 Vegetationsaufnahmen 2015 und zugehörige Maßnahmenflächen	27
7 ALMWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSGRENZEN	35
8 LITERATURVERZEICHNIS	38
9 NATURSCHUTZPLAN AUF DER ALM.....	41

1 Einleitung

Das Nationalparkzertifikat auf Almen ist eine freiwillige Übereinkunft zwischen Almbewirtschaftern und dem Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Mit dem Nationalparkzertifikat soll eine nationalparkgerechte Bewirtschaftung und Entwicklung der Almen gewährleistet werden. Es dient als Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Individuelle Auflagen und Maßnahmen für die Verleihung des Zertifikats werden in einem partnerschaftlich ausgearbeiteten Almentwicklungskonzept festgelegt. Die Verpflichtungsdauer für die Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen ist auf einen mittelfristigen Zeitraum ausgerichtet. Durch das Nationalparkzertifikat auf Almen sollen beide Seiten profitieren: Der Almbewirtschafter hat eine langfristige Planungsgrundlage für notwendige Investitionen, Schwendmaßnahmen und die Umsetzung von Ideen wie Direktvermarktung oder Bildungsangebote. Der Nationalpark hingegen hat eine Garantie dafür, dass die Alm naturschutzfachlich sensibel und nationalparkgerecht bewirtschaftet wird und kann ein Netzwerk aus innovativen, ökologisch bewirtschafteten Almen aufbauen, mit denen gemeinsam almübergreifende Projekte durchgeführt werden können. Das Almentwicklungskonzept ist eine wesentliche Basis für die Erlangung des Nationalparkzertifikats.

Das vorliegende Almentwicklungskonzept beinhaltet folgende Punkte:

- a) **Bedarfserhebung und Umsetzung:** Hier werden die bereits umgesetzten Maßnahmen und der prinzipielle Bedarf an weiteren Maßnahmen und ihre Prioritäten abgeklärt.
- b) **Natura 2000 und Maßnahmenumsetzung:** Hier wird die Situation der FFH-Lebensräume und ihr Erhaltungszustand auf der Alm mit dem des Nationalparks (lt. Standarddatenbogen) verglichen und Entwicklungsziele für die Lebensräume festgelegt. Weiters werden die bisherigen Maßnahmen und ihre Wirkung analysiert und weitere Maßnahmen vorgeschlagen, die im Rahmen von Vertragsnaturschutz (z.B. über Naturschutzplan auf der Alm) umgesetzt werden können.
- c) **Vegetationsökologisches Monitoring:** Die Monitoringflächen werden dargestellt und die Wirksamkeit der Maßnahmen geprüft.
- d) **Auflagen und Richtlinien:** Die Almbauern müssen, um das Nationalparkzertifikat zu erhalten, eine Reihe von Auflagen und Richtlinien einhalten. Diese werden tabellarisch dargestellt und die Situation auf der Alm für jeden Punkt separat beurteilt.
- e) **Naturschutzplan auf der Alm:** Im Rahmen vom Naturschutzplan auf der Alm werden in Abstimmung mit den Almbewirtschaftern Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie und Maßnahmen zur Erhaltung oder Erhöhung der Strukturvielfalt, naturschutzfachlich wertvoller Weideflächen und Landschaftselementen festgelegt.

2 Kurzbeschreibung der Alm

2.1 Die Obrischgenalm



Die Obrischgenalm liegt im Debanttal zwischen der Wellalm und der Trelebitschalm im Westen des Debantbaches. Die Alm hat eine Größe von rund 500 ha. Sie wird von der Agrargemeinschaft Obrischgen bestoßen. Die Agrargemeinschaft besteht aus 16 Mitglieder. Davon treiben ca. die Hälfte noch Rinder auf die Alm. Zusätzlich haben auf der Obrischgen noch Betriebe aus Oberrussdorf Servitutsrechte. Ca. ein Drittel der 16 Berechtigten treiben Vieh auf die Alm.

2.2 Almbewirtschaftung und Maßnahmen



Das Almzentrum besteht aus einer Hütte mit integriertem Stall. Früher wurden im Stall bis zu sieben Milchkühe und Milchziegen gehalten. Der Stall dient als Notunterkunft für kranke Tiere. Es ist nicht geplant, die Milchwirtschaft und Direktvermarktung wieder aufzunehmen, da die notwendigen Investitionen der Agrargemeinschaft zu umfangreich wären.

Die Rinder weiden getrennt von den Schafen. Während die Schafe die oberen Bereiche beweiden, werden die Rinder in 3 Gruppen geführt.



Die Maßnahmen im Rahmen des Nationalparkzertifikats betreffen vor allem Schwendmaßnahmen von Zwergsträuchern. Diese nehmen stark überhand. Viele Bereiche sind bereits vollständig mit Zwergsträuchern zugewachsen, Maßnahmen sind hier zum Teil bereits zu aufwändig. Für die Schwendmaßnahmen wurden Bereiche gewählt, die noch von Weideflächen geprägt sind. Große Flächen wurden bereits in der letzten Periode geschwendet. Im Rahmen des vorliegenden Konzepts werden jedoch händisch durchzuführende Maßnahmen vorgeschlagen (Motorsense, Motorsäge).

Auf der Alm liegt eine große Feuchtfläche. Braunseggenrieder wechseln sich mit Quellfluren mosaikartig ab. Die Flächen sind jedoch nur gering beeinträchtigt, es sind derzeit keine Maßnahmen zum Schutz des Moores erforderlich.



Am oberen Ende des Almweges ist ein Pferch für Rinder und Schafe errichtet worden (siehe Bild links). Dadurch wird der Abtransport der Tiere im Herbst erleichtert.

Allgemeine Anmerkungen zur Alm (Problembereiche und Defizite): Auf der Alm haben sehr lange Zeit keine Pflegemaßnahmen stattgefunden. In den letzten Jahren wurden mehrere verheidete Weideflächen geschwendet. Die Alm ist jedoch in vielen Bereichen verheidet und verwaldet. Nur wenige Bereiche haben Potenzial zur Wiederherstellung artenreicher Almweiden.



Zu erwartende Verbesserungen und Ziele: Verringerung der Verheidung durch händisches Schwenden von Wacholder und Alpenrosen. Ausdehnung und Verbesserung artenreicher Borstgrasrasen.

3 Kenndaten der Obrischgen

3.1 Datenblatt

Name der Alm (lt. Mehrfachantrag):	Obrischgen																																							
Almbetriebsnummer lt. Mehrfachantrag:	9638521																																							
Telefon:	04852/61739																																							
Nationalpark:	<input type="checkbox"/> Kernzone <input checked="" type="checkbox"/> Außenzone																																							
Almtyp der Maßnahmenfläche:	<input checked="" type="checkbox"/> Hochalm (> 1.700 m) <input type="checkbox"/> Mittelalm (1.400 bis 1.700 m) <input type="checkbox"/> Niederalm (<1.400 m)																																							
Flächengröße der Alm lt. Mehrfachantrag:	227,23 ha																																							
Pachtflächen:																																								
Gesamtfutterfläche der Alm (lt. Mehrfachantrag):	94,01 ha																																							
Tierbesatzdichte der Alm (GVE/ha Futterfläche):	1,09																																							
Almeigentümer/in (Name und Adresse):	Agrargemeinschaft Obrischgen Hermann Gmeiner-Straße 9990 Nußdorf-Debant																																							
Obmann/Obfrau/Substanzverwalter/in:	Substanzverwalter Bürgermeister Ing. Andreas Pfüner																																							
Bewirtschafter/Förderwerber:	Substanzverwalter Bürgermeister Ing. Andreas Pfüner Hermann Gmeiner-Straße 4 9990 Nußdorf-Debant																																							
Maßnahmen Verantwortliche/r:	Franz Tscharnig (Gemeindewaldaufseher)																																							
Anzahl der Mitglieder der Agrargemeinschaft:	17																																							
Auftreibende Mitglieder der Agrargemeinschaft:	10																																							
Anzahl der Almhütten (davon almwirtschaftlich genutzt):	eine Hütte mit integriertem Stall																																							
Anzahl der Almställe (davon almwirtschaftlich genutzt):	Stall bei der Hütte integriert																																							
Anzahl der Hirten/Senner/innen:	eine Hirtin																																							
Ausschank/Gasthaus (vhd/nicht vhd):	nicht vorhanden																																							
Almtyp (Galtviehalm/Melkalm/Schafalm...):	Galtviehalm																																							
Bewirtschaftungsform:	Staffelweide																																							
Erreichbarkeit der Alm (PKW/Traktor/Seilbahn/Triebweg bzw. Steig):	mit dem PKW erreichbar																																							
Erschließungskonzept des Nationalparks (NPHT TIROL 2011):	Auf der Obrischgen sind laut Erschließungskonzept keine weiteren Erschließungsmaßnahmen vorgesehen																																							
Auftriebszeiten:	Mitte Juni – Mitte September																																							
Auftriebszahlen:	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Anzahl</th> <th>GVE</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Kälber (bis ½ J)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Rinder (1/2 bis 2 Jahre)</td> <td>63</td> <td>37,8</td> </tr> <tr> <td>Rinder (ab 2 Jahre)</td> <td>35</td> <td>35</td> </tr> <tr> <td>Milchkühe</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Schafe (unter 1 Jahr)</td> <td>104</td> <td>7,28</td> </tr> <tr> <td>Schafe (ab 1 Jahr)</td> <td>152</td> <td>22,8</td> </tr> <tr> <td>Pferde (unter 1 Jahr)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Pferde (ab 1 Jahr)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ziegen (unter 1 Jahr)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ziegen (ab 1 Jahr)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>weitere auf der Alm gehaltene Tierarten</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Summe</td> <td>354</td> <td>102,88</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Anzahl	GVE	Kälber (bis ½ J)			Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	63	37,8	Rinder (ab 2 Jahre)	35	35	Milchkühe			Schafe (unter 1 Jahr)	104	7,28	Schafe (ab 1 Jahr)	152	22,8	Pferde (unter 1 Jahr)			Pferde (ab 1 Jahr)			Ziegen (unter 1 Jahr)			Ziegen (ab 1 Jahr)			weitere auf der Alm gehaltene Tierarten			Summe	354	102,88
Kategorie	Anzahl	GVE																																						
Kälber (bis ½ J)																																								
Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	63	37,8																																						
Rinder (ab 2 Jahre)	35	35																																						
Milchkühe																																								
Schafe (unter 1 Jahr)	104	7,28																																						
Schafe (ab 1 Jahr)	152	22,8																																						
Pferde (unter 1 Jahr)																																								
Pferde (ab 1 Jahr)																																								
Ziegen (unter 1 Jahr)																																								
Ziegen (ab 1 Jahr)																																								
weitere auf der Alm gehaltene Tierarten																																								
Summe	354	102,88																																						

Durchschn. Milchleistung pro Kuh und Almperiode in kg:	-
Angaben zu Tierrassen (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen):	Fleckvieh, Pinzgauer, Grauvieh, Schleswig-Holsteiner, Bergschafe und Steinschafe
Zufütterung:	
Düngung (z.B. Almanger, hüttennahe Bereiche, Bergmäher, ...):	Art des Düngers: es fällt kein Dünger an
	Wie viel wird gedüngt: -
	Wann wird gedüngt: -
	Was wird gedüngt (Bergmäher, Almanger): -

3.2 Bedarfserhebung

Tabelle 1: Bedarfserhebung 2015 und Vergleich mit umgesetzten Maßnahmen




Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität und Attraktivität der Landschaft					
Leistungsabgeltungen für Naturschutzauflagen	X			derzeit kein Thema	derzeit kein Thema
Revitalisierung von Almflächen		X	X	<p><i>Die gesamte Alm neigt massiv zur Verheidung, in einem Bereich, wo die Verheidung noch nicht massiv überhandgenommen hat, sollen die Zwergsträucher geschwendet werden.</i></p> 	<p>Umgesetzt: Es wurden zahlreiche Schwendmaßnahmen umgesetzt Geplant: Neue Maßnahmen wurden festgelegt.</p>

Abbildung 1: Lärchweide vor Maßnahmenumsetzung

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
				 <p>Abbildung 1: Hergestellte, lichte Lärchweide (nach Maßnahmenumsetzung)</p>	
Erhaltung und Anlage von Landschaftselementen	X			<i>derzeit kein Thema</i>	derzeit kein Thema
Instandsetzung, Revitalisierung und Bewirtschaftung von Bergmähdern	X			<i>derzeit kein Thema</i>	derzeit kein Thema
Maßnahmen für die almwirtschaftliche Infrastruktur					
Investitionen bei Almhütten und Ställe			X	<i>Das Stalldach ist sanierungsbedürftig, es besteht jedoch kein akuter Handlungsbedarf</i>	Bedarf: Das Stalldach sollte erneuert werden.
Wasserversorgung		X	X	<i>Die Quellfassung wurde vor kurzem erneuert. Es sind jedoch langfristig mehrere Kilometer Wasserleitung erforderlich.</i>	Bedarf: Es sind langfristig mehrere Kilometer Wasserleitung erforderlich.
CO2-neutrale Energieversorgung unter besonderer Berücksichtigung einer ökologisch schonenden Bauweise			X	<i>Es ist bereits ein ca. 40 Jahren ein Wasserkraftwerk vorhanden (7 bis 8 kW). Dieses wird laufend modernisiert.</i>	Bedarf: Die Kraftwerkshütte ist sanierungsbedürftig
Maßnahmen zur sachgerechten Düngewirtschaft (Mistplatz, Jauchengrube, biologische Kläranlage), Wasserentsorgung	X			<i>Die Hütte hat eine Klärgrube. Es fällt kaum Mist an. Lediglich kranke Tiere werden eingestallt. Ein kleiner Mistleger ist vorhanden.</i>	derzeit kein Thema
Errichtung von Produktveredelungsstätten (Sennereien und Käselager) und/oder Direktvermarktung auf der Alm (Vermarktungsraum, Schausennerei)	X			<i>derzeit kein Thema</i>	derzeit kein Thema
Wegebau/Sanierung	X			<i>derzeit kein Thema</i>	derzeit kein Thema
Erschließungskonzept des Nationalparks (NPHT TIROL 2011):					Auf der Obrischgenalm sind laut Erschließungskonzept keine weiteren Erschließungen vorgesehen

Maßnahme	Kein Bedarf	Bis 2015 umgesetzt	Bedarf vorhanden	Bemerkungen 2008	Bemerkungen 2015
Nationalparkförderung					
Erschließungsverzicht für Almen	X			<i>derzeit kein Thema</i>	derzeit kein Thema
Erschließungsverzicht für Bergmäher	X			<i>derzeit kein Thema</i>	derzeit kein Thema
Abgeltung für die erschwerte Bewirtschaftung von Flächen im Nationalpark und Erhaltung eines regionstypischen Landschaftsbildes		X	X	<i>Ja</i>	Ja
Traditionelle Bauweisen auf Almen		X		<p><i>Ein Vieh- und Schaffferch ist kurzfristig erforderlich (siehe Maßnahmenplan). Langfristig sind die Errichtung eines Holzzauns und mehrere Gatter notwendig.</i></p>  <p style="text-align: center;">Abbildung 2: Pferch</p>	Umgesetzt: Die Maßnahmen wurden umgesetzt.
Sonstige					
Sonstiges: Themenweg, Wanderweg, Kooperationsprojekte udg	X			<i>Der Lienzer Höhenweg führt über die Alm. Übersteige sollten errichtet werden, da die Gatter von den Wanderern häufig nicht geschlossen werden.</i>	Bedarf: Der Lienzer Höhenweg führt über die Alm. Übersteige sollten errichtet werden, da die Gatter von den Wanderern häufig nicht geschlossen werden.
Bedeutung der Alm für den Heimbetrieb	X			<i>nicht erhoben</i>	Die Alm bildet die Grundlage für die Erholung der Bewirtschafter von 10 Höfen.
Almbewirtschaftung früher (z. B. Käserei, Milchwirtschaft, bis wann Sennereibetrieb)	X			<i>nicht erhoben</i>	Auf der Alm war immer schon Galtvieh.
Zukunftsvision zur Alm	X			<i>nicht erhoben</i>	Alm des Jahres 2020!
Flurnamenerhebung	X			<i>nicht erhoben</i>	Die Flurnamenerhebung wurde durchgeführt und den Almbewirtschaftern in Form einer analogen Karte zur Verfügung gestellt.

4 Natura 2000 und Naturschutz – Situation, Ziele und Massnahmen

4.1 FFH-Lebensräume und ihre Verbreitung

In der nachfolgenden Tabelle werden die FFH-Lebensräume der Obrischnen, ihre Verbreitung, ihr Erhaltungszustand sowie die Entwicklungsziele tabellarisch dargestellt und mit den Daten des Standarddatenbogens des Natura 2000 Gebiets Hohe Tauern Tirol verglichen (siehe Spaltenüberschriften).

Erläuterungen zur Tabelle:

Priorität:

h....hoch
m....mittel
g....gering
k....keine

Repräsentativität:

A: hervorragende Repräsentativität
B: gute Repräsentativität
C: signifikante Repräsentativität
D: nicht signifikante Präsenz

Erhaltungszustand:

A: hervorragender Erhaltungszustand
B: guter Erhaltungszustand
C: durchschnittlicher bis beschränkter Erhaltungszustand

Beschreibung der generellen Entwicklungsziele (vgl. Spaltenüberschriften) nachfolgender Tabelle:

Erhalten des FFH-Lebensraumtyps in seiner natürlichen bzw. naturnahen Ausprägung: Flächen die naturnah oder natürlich ausgeprägt sind, dazu gehören auch die Almweiden, sollen in diesem Zustand erhalten bleiben. Die bisherige Nutzungsform soll beibehalten werden.

Erhaltung des Landschaftsmosaiks: Lebensräume der Heide- und Buschvegetation, die mit genutzten Almweiden verzahnt sind (Weideflächenanteil > 25 %), sollen für die almwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben. Die Struktur- und Artendiversität soll erhalten bleiben.

Erhöhung der Naturnähe: Die Lebensräume sollen sich naturnah bzw. natürlich entwickeln können. Z.B. ökologisch sensible Niedermoore oder Hochmoore sollen vor Vertritt und Eutrophierung geschützt werden.

Erhöhung des ökologischen Bewusstseins: Der ökologische Wert mancher Lebensräume ist nicht im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Für diese Lebensräume soll das Bewusstsein in der Bevölkerung erhöht werden.

Tabelle 2: FFH-Lebensräume der Obrischnen: Verbreitung, Erhaltungszustand und Entwicklungsziele (Einstufung und Schätzung im Gelände)

FFH-Lebensraumtyp	Nationalpark Beurteilung			Alm						
	Anteil in %	Repräsentativität	Erhaltungszustand	Anteil in %	Erhaltungszustand	Relevanz für Almwirtschaft	Erhaltung des FFH-LR in natürlicher bzw. naturnahen Ausprägung	Erhaltung des Landschaftsmosaiks	Erhöhung der Naturnähe	Erhöhung des ökologischen Bewusstseins
6150 Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	1	B	B	12,7	B	m	X			
6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden¹ (Borstgrasrasen unter der Waldgrenze 1.800 m)	1	A	A	2,3	A	h	X			
8110 Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe (Androsacetalia alpinae und Galeopsietalia ladani)	21	A	A	4,9	A	k	X			
8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion oder des Sedo albi-Veronicion dillenii (Silikatfelsen mit Mauerpfeffervegetation)	1	D		1,5	A	k	X			
9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald (Naturnahe Lärchen- und Zirbenwälder)	3	A	A	10,1	B	g	X			
3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation (Flüsse mit Schotterbänken und -inseln)	1	A	A							
3230 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von Myricaria germanica (Schotterbänke mit dem Strauch „Deutsche Tamariske“)	1	C	B							
4070* Buschvegetation mit Pinus mugo und Rhododendron hirsutum (Latschengebüsche)	1	D								
6520 Berg-Mähwiesen (Goldhaferwiesen)	1	A	B							
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore (Moore über einen Wasserkörper und Moore mit ausgeprägten Torfmoosbulten)	1	B	B							
7240* Alpine Pionierformationen des Caricion bicoloris-atrofuscae (Vegetation mit Zweifarben-Segge)	1	A	B							
8340 Permanente Gletscher	11	A	B							
91D0* Moorwälder	1	B	B							
4060 Alpine und boreale Heiden ² (Zwergstrauchheiden wie die Alpenrosenheide)										
6170 Alpine und subalpine Kalkrasen (Vegetation über Kalkgestein)										
7230 Kalkreiche Niedermoore (Moore über kalkhaltigem Ausgangsgestein)										
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation										

¹ hier erfolgt die Definition lt. ELLMAUER & TRAXLER (2000)

² dieser FFH-Lebensraum wurde im Nationalpark Hohe Tauern bewusst nicht nominiert und daher nicht eingestuft.

Tabelle 3: Flächenbilanz der FFH-Lebensräume auf der Obrischgen (nach HOFFERT et al. 2006)

FFH-Lebensraum	FFH Code	Ergebnis in ha	Anteil FFH-Lebensräume in %
Alpine Lärchen- und/oder Arvenwald	9420	27,62	10,05
Boreo-alpines Grasland auf Silikatsubstraten	6150	34,89	12,69
Artenreiche montane Borstgrasrasen	6230*	6,29	2,29
Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe	8110	13,5	4,91
Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion	8230	1,46	0,53
Gesamtergebnis		83,76	30,47

4.2 Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie auf der Obrischgen

Nachfolgend werden Maßnahmen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie vorgeschlagen. Sie wurden zum Teil im vorliegenden Almentwicklungskonzept konkretisiert und gemeinsam mit den Bewirtschaftern ausgearbeitet und kalkuliert.

Die am weitest verbreiteten FFH-Lebensräume sind primären Silikatmagerrasen (34,89 ha; vor allem Krummseggenrasen und Borstgrasrasen in der alpinen Stufe). Diese werden dem FFH-Lebensraum **Boreo alpines Grasland auf Silikatstandorten (Code 6150)** zugeordnet. Diese Lebensräume bedürfen ober der Zwergstrauchgrenze keiner Pflege, die natürliche Entwicklung soll im Vordergrund stehen. Eine generell empfohlene Maßnahme für diese Lebensräume im Bereich des Zwergstrauchgürtels ist die standortangepasste Almwirtschaft: Die extensive Beweidung und das Schwenden von Zwergsträuchern sollte unterstützt werden.

Der zweithäufigste Lebensraum der Obrischgenalm sind die **Alpinen Lärchen- und/oder Arvenwälder (Code 9420; 27,6 ha)**. Sie sind von der Almbewirtschaftung jedoch nur geringfügig betroffen. Zum Teil werden die Wälder beweidet. Es sind hier jedoch derzeit keine Maßnahmen geplant.

Großflächig kommen auch Lebensräume vor, die von der Almbewirtschaftung kaum betroffen sind. Es sind das die FFH-Lebensräume **Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe** (rund 13,5 ha, Code 8110), **Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion** (1,46 ha, Code 8220). Hier sind keine almwirtschaftlichen Maßnahmen erforderlich. Die Lebensräume sollen im bisherigen Zustand erhalten bleiben.

Ein FFH-Lebensraum, der von der Almbewirtschaftung betroffen ist, ist der **Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden (6230*)**. Dieser Lebensraum ist von der Almbewirtschaftung abhängig (6,29 ha). Nach der Interpretation von ELLMAUER (2005) ist der FFH-Lebensraum auf der Alm deutlich weiter verbreitet. Durch Schwendmaßnahmen soll er ausgedehnt und verbessert werden.

Eine Verheidung, vor allem durch die Rostrote Alpenrose, Wachholder, Heidelbeere, etc. ist vorhanden. Stellenweise bilden Zwergsträucher bereits geschlossene Bestände. Eine generell empfohlene Maßnahme für diese Lebensräume ist die standortangepasste Almwirtschaft (Weidpflege): Die extensive Beweidung und das Schwenden von Zwergsträuchern sollte unterstützt werden. Primäre Zwergstrauchheiden ohne Beweidung sollen im derzeitigen Zustand belassen werden.

4.3 Umsetzung der Moorkartierung

Der Moorkartierung von WITTMANN et al. 2007 zu Folge sind die in folgender Liste angeführten Moore und Feuchtstandorte auf der Obrischgenalm vorzufinden. Die Moore sind auch in der Karte im Anhang räumlich

dargestellt. Die aktuelle Beeinträchtigung der Moore wurde erhoben und, wenn erforderlich, wurden entsprechende Maßnahmen formuliert (die betroffenen Moore sind fett hervorgehoben; Details siehe Kapitel 9 Naturschutzplan auf der Alm, Maßnahmen). Alle weiteren Moore werden weiterhin beobachtet um entsprechend auf Änderungen der Bewirtschaftung reagieren zu können.

Tabelle 4: Moore lt. WITTMANN et al. 2007 und der in der Kartierung empfohlene Handlungsbedarf

Code	Nutzung	Managementvorschlag lt. WITTMANN et al 2007	Vorgeschlagene Maßnahmen
534	intensive Beweidung	es ist kein Management notwendig	Keine Maßnahmen erforderlich
535	keine	es ist kein Management notwendig	Keine Maßnahmen erforderlich
536	extensive Beweidung	es ist kein Management notwendig	Keine Maßnahmen erforderlich
877	intensive Beweidung	es ist kein Management notwendig	Keine Maßnahmen erforderlich

4.4 Im Almentwicklungs-konzept 2008 umgesetzte Maßnahmen

Auf der Obrischgen wurden zwischen 2008 und 2014 folgende Maßnahmen geplant und umgesetzt.

Tabelle 5: Umgesetzte Maßnahmen aus dem Almentwicklungs-konzept 2008 bis 2014

Nr.	Name	FFH-Lebensraum	FFH-Code	ha geplant	ha umgesetzt
1	Schwenden und Aufräumen: Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher			10,66	3,51
2	Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher, jungen Fichten und Lärchen			2,67	2,67
				10,66	3,81

5 Auflagen und Richtlinien für nachhaltige Almentwicklung im Nationalpark Hohe Tauern Tirol

In diesem Kapitel sind alle Maßnahmen und Richtlinien aufgelistet, die im Rahmen des Nationalparkzertifikats erfüllt werden müssen. Wird einer oder mehrere der genannten Punkte nicht erfüllt, so müssen Maßnahmen gesetzt werden, die diesen Punkt betreffen, um das Nationalparkzertifikat zu sichern. Einige der angeführten Punkte sind auch Voraussetzung für die Teilnahme am ÖPUL 2013-2020. Sie werden hier nur ergänzend angeführt.

Tabelle 6: Auflagen und Richtlinien die im Rahmen des Nationalparkzertifikats eingehalten werden müssen.

Allgemeine Auflagen
Almwirtschaft
Bestoßungsintensität entsprechend Höhenlage und Standort: Die GVE-Anzahl/ha hat der Höhenlage und der Wüchsigkeit der Weideflächen zu entsprechen. D.h. die natürliche Futtergrundlage der Alm muss für die aufgetriebenen GVE ausreichend sein;
zulässig: Ausgleichsfütterung (z.B. Heu);
nicht zulässig: Verfütterung von almfremder Silage und von almfremdem Grünfütter
Milchkühe müssen täglichen Weidegang haben. Ausnahmen sind Schlechtwettereinbrüche, Schneefall oder dergleichen.
Die Tiere sind dem Tierschutzgesetz und dem Tierseuchengesetz entsprechend zu behandeln.
Keine Ausbringung von Klärschlamm und kompostierten Klärschlamm oder Müllkompost
Almfremder Dünger darf nur im Rahmen von bewilligten Projekten ausgebracht werden.
Landschaftsbild
Geländekorrekturen und Nivellierungen dürfen nur im Rahmen von naturschutzrechtlich bewilligten Projekten durchgeführt werden (das betrifft auch das Schlägeln und den Einsatz von Forstfräsen).
Pfleglicher Umgang mit Landschaftselementen: vorhandene Landschaftselemente müssen erhalten werden und dürfen in ihrer Struktur nicht negativ beeinträchtigt werden.
Unter dem Begriff Landschaftselemente werden Baumreihen, Böschungen, Einzelbäume, Feldgehölze, Feldraine, Feuchtwiesen, Hecken, Kleinstgewässer, Lesesteinhaufen, Röhrichte, Schilfflächen, Steinmauern, Trockenrasen, Ufergehölze und Wiesenbäche zusammengefasst.
Beibehaltung der traditionellen und an das Landschaftsbild angepasste Bauformen und Materialien
Landschaftsschonende Bauweisen bei Bau oder Sanierung von Wegen und Anlagen.
Sauberhaltung der Almlandschaft (betrifft z.B. alte Stacheldrahtzäune u.d.g.).
Bereitschaft zur Erlaubnis zur Durchführung von allenfalls erforderlichen Besucherlenkungsmaßnahmen zum Schutz der Landschaft.
Naturschutz
Verschlechterungsverbot: Die Almbewirtschaftung führt zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes von FFH-Schutzgütern und zu keiner Gefährdung von geschützten Arten und Lebensräumen.
Sachgerechter Umgang mit Biotopen: Naturschutzfachlich wertvolle Flächen sind ökologisch verträglich zu bewirtschaften.
Keine neuen Entwässerungen, Bachbegradigungen und Schotterentnahmen. ³
Behandlung von Altholz: Altholz, stehendes Totholz und Höhlenbäume sowie Einzelgehölze von naturschutzfachlichem Interesse sind generell zu belassen, sofern sie forsthygienisch unbedenklich sind.
Einsaaten müssen mit ökologisch angepasstem Saatgut (ÖAG-Qualitätssiegel) bzw. mit Heudrusch erfolgen.
Ressourcen
Sachgemäße Wasserver- und -entsorgung.

³ Ausnahmen nur im Rahmen von naturschutzfachlich bewilligten Projekten;

Allgemeine Auflagen

Sachgemäßer Umgang mit dem anfallendem Müll/Mist/Jauche/Gülle .

Erhaltung einer geschlossenen Grasnarbe vor allem auf steileren Weidebereichen (Erosionen sollen verhindert werden).

Sonstiges

Es besteht grundsätzliche Bereitschaft mit dem Nationalpark zu kooperieren.

Es besteht auch grundsätzlich die Bereitschaft, den Nationalpark an der Naturzonenentwicklung im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zu unterstützen. Der/die Almbewirtschafter/in hat dafür Sorge zu tragen, dass in vertraglich vereinbarten Naturzonen keine Rinder- und Pferdebeweidung stattfindet. Weiters besteht grundsätzlich die Bereitschaft, eingegangene Vertragsnaturschutzmaßnahmen (Weideverzicht, Jagdnutzungsverzicht und Jagdpachtverträge) zu verlängern.

Hinweis auf Doppelförderung: Der/die Förderwerber/in hat zu prüfen, dass Doppelförderungen der Maßnahmen ausgeschlossen werden können.

Bestehende Gesetze und Richtlinien müssen eingehalten werden:

Tiroler Nationalparkgesetz Hohe Tauern

Tiroler Naturschutzgesetz

Tiroler Naturschutzverordnung

Natura 2000 Richtlinie

Österreichisches Forstgesetz

Wasserrechtsnovelle 1990

Richtlinie für die sachgemäße Düngung

EU-Nitratrichtlinie

Bundesgesetz über ein Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen

ÖPUL –Richtlinien für Alpung und Behirtung (siehe Anhang);

Nationalpark-Förderrichtlinien 2001.

Das über das derzeitige Ausmaß hinausgehende Aufzinsen von Schafen und Rindern muss mit dem Nationalpark abgestimmt werden.

Auflagen zur sachgemäßen Umsetzung von Schwendmaßnahmen und zur Entsorgung der Schwendhäufen

Schwenden

- Das Schwenden muss stets mosaikartig erfolgen (einzelne Zwergstrauchgruppen müssen stets belassen werden).
- Auf flachgründigen Kuppen und auf Steinen darf nicht geschwendet werden.
- Die Schwendhäufen **dürfen nicht auf naturschutzfachlich wertvollen Strukturen** errichtet werden. Das sind zum Beispiel große Steinblöcke, flachgründige Kuppen oder feuchte Mulden.
- Geschwendete Flächen müssen **sauber** zusammengeräumt und allfällige Streuaufgaben müssen entfernt werden.

Verbrennen von Schwendmaterial

Beim Verbrennen von Schwendmaterial müssen die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Siehe hierzu Bundesgesetz über das Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen (Bundesluftreinhaltegesetz – BLRG, letzte Fassung vom 18. 06. 2013), insbesondere § 3 „Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen“.

Es liegt im Ermessen des Almbewirtschafters, die Gefahren eines eventuellen Übergreifens des Feuers auf umliegende Gehölze zu erkennen. Der Almbewirtschafter trägt die volle Verantwortung für das Abbrennen der Schwendhäufen. Vor dem Abbrennen sollen mögliche Alternativen zur Entsorgung des geschwendeten Materials geprüft werden.

Über diese Grundsätze hinausgehend gelten folgende Regelungen:

- **Gemeinde, Feuerwehr oder Polizei** müssen vorab über das Verbrennen informiert werden.
- Der **Termin des Abbrennens muss vor Beginn** dem Nationalpark bekannt gegeben werden.
- **Im Nahbereich von geschlossenen Waldbeständen, in Lärchweiden und Weidewäldern sollen aufgrund der Feuergefahr keine Schwendhäufen verbrannt werden.**

Auflagen zur sachgemäßen Umsetzung von Schwendmaßnahmen und zur Entsorgung der Schwendhäufen

- Schwendhäufen sollten im Nationalpark erst ab der 2. Septemberhälfte verbrannt werden.
- Das Abbrennen soll nur bei **trübem Wetter** stattfinden.
- Das Aufheizen ist nur bei geeigneter Witterung sinnvoll. **Es sollte windstill sein, nicht während Föhnwetterlagen, nicht während Trockenperioden**
- Das Feuer muss **bis zum vollständigen Erlöschen der Glut** beaufsichtigt werden.
- Es ist für einen **genügend großen Abstand** der Schwendhäufen zu angrenzende Bäume und Waldbestände zu sorgen.
- Es ist besser, mehrere kleine, eher längliche Haufen abzuheizen als einzelne sehr große.
- Ein wertvoller Brandschutz ist ein Schneering rund um den Schwendhaufen.
- Nicht vollständig verbranntes Holz sollte nochmals auf Häufen geworfen und ein zweites Mal angezündet werden
- Es sollen **keine dickeren Baumstämme** verbrannt werden (bis maximal ca. 20 cm Durchmesser).
- Es sollen nicht zu viele Schwendhäufen gleichzeitig von einer Person beaufsichtigt werden müssen, besser ist es, über mehrere Tage verteilt immer nur einige wenige Häufen abzubrennen.
- Große Brandstellen müssen mit **standortangepasstem Saatgut** eingesät werden.
- Gehölze, die reich an ätherischen Ölen sind (Wacholder, Latsche), brennen in frischem Zustand am besten.
- Schwendhäufen, die über längere Zeit (eine Vegetationsperiode) gelegen sind, sollten vor dem Verbrennen umgeworfen werden, um Kleintieren die Flucht zu ermöglichen.

6 Monitoring Obrischgen

Auf der Obrischgen wurden insgesamt vier Monitoringflächen eingerichtet. Zwei davon liegen in bereits umgesetzten Maßnahmenflächen, die zwei anderen dienen als Referenz bzw. liegen auf Maßnahmenflächen, die in den folgenden Jahren umgesetzt werden sollen.

Die Maßnahmen wurden auf der Obrischgen ordnungsgemäß umgesetzt. Auf den zwei untersuchten Maßnahmenflächen wurde durch Schwenden der Zwergsträucher des FFH-Lebensraums 6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen in einem „hervorragenden“ Erhaltungszustand (A) wiederhergestellt. Auf den zwei Referenzflächen dominieren derzeit noch Zwergstrauchheiden, die jedoch immer noch Elemente der Borstgrasrasen aufweisen; wird hier geschwendet und in Folge standortangepasst beweidet, so wird sich erwartungsgemäß wieder der FFH-Lebensraumtyp 6230* entwickeln.

Auf den Monitoringflächen der Obrischgen wurden insgesamt 91 Pflanzenarten vorgefunden. Hiervon sind elf in Tirol geschützt, weitere 19 laut Roter Liste Österreichs regional gefährdet und 20 Charakterarten des FFH-Lebensraums 6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen (siehe Tabelle 10).

6.1 Maßnahmenflächen und Monitoringstandorte

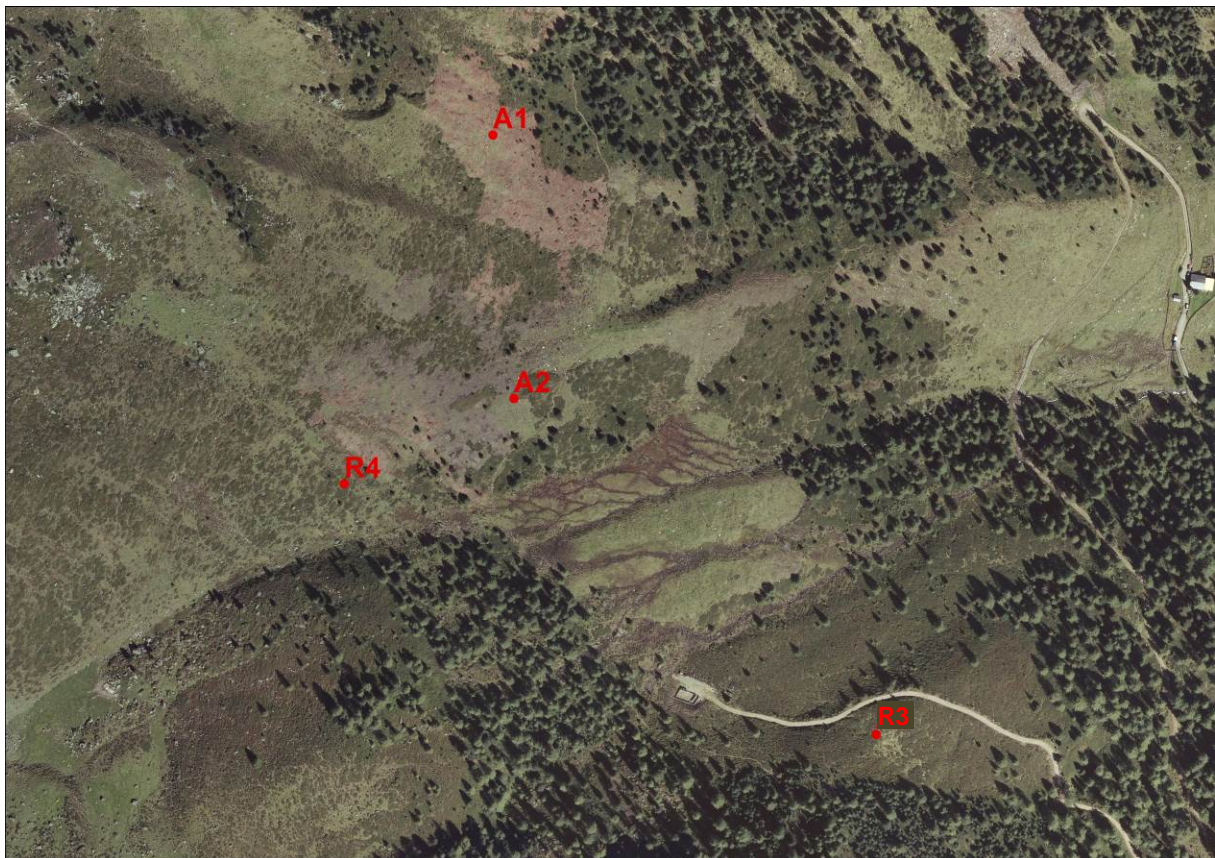


Abbildung 3: Monitoringpunkte auf der Obrischgen

6.1.1 Maßnahmenflächen

Tabelle 7: Kenndaten Maßnahmenflächen Obrischgen⁴

Maßnahmenfläche:	M1a (2008)	M1b (2008)	M2 (2015)	Referenzfläche in noch nicht umgesetzter Maßnahmenfläche M1d (2008) und M1 (2015)
Status Maßnahme	umgesetzte Maßnahme	umgesetzte Maßnahme	geplante Maßnahme	Referenzfläche auf nicht umgesetzte Maßnahme: M1d (2008) bzw. geplante Maßnahme M1 (2015)
Zugehörige Monitoringpunkte	A1	A2	R3	R4
Dominierende Pflanzengesellschaft	Borstgrasrasen	Borstgrasrasen	Zwergstrauchheide	Wacholderheide
FFH-Lebensraumtyp	6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen	6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen	4060 Zwergstrauchheiden	4060 Zwergstrauchheiden
Erhaltungszustand	A	A	B	A
Exposition	Süd-Südost	Ost	Nordost	Südost
Neigung	35%	55%	15%	55%
Ertrag dt/ha/Jahr	30	25	20	20
Nutzungsintensität⁵	5	4	4	3

⁴ Die Maßnahmenflächen aus dem Jahr 2008 beziehen sich auf das Almentwicklungskonzept Obrischgen (siehe AIGNER et al. 2009).

⁵ **1**; keine Nutzung; 0 % genutzter Ertrag, **2**; sehr extensive Nutzung; > 0 - 10 % genutzter Ertrag, **3**; extensive Nutzung; > 10- 25% genutzter Ertrag, **4**; mäßig intensive Nutzung; > 25 - 60 % genutzter Ertrag, **5**; intensive Nutzung; > 60 - 80 % genutzter Ertrag, **6**; sehr intensive Nutzung; > 80 % genutzter Ertrag

Maßnahmenfläche:	M1a (2008)	M1b (2008)	M2 (2015)	Referenzfläche in noch nicht umgesetzter Maßnahmenfläche M1d (2008) und M1 (2015)
Geplante Maßnahmen (2008 bzw. 2015)	2008: Ziele sind Erhaltung und Wiederherstellung der Weideflächen. Die Zwergsträucher werden mit Motorsensen oder händisch geschwendet. Nach dem Zusammenräumen der Fläche wird ÖPUL-konformer Mineralstoffdünger oder Kalk aufgebracht.	2008: Ziele sind Erhaltung und Wiederherstellung der Weideflächen. Die Zwergsträucher werden mit Motorsensen oder händisch geschwendet. Nach dem Zusammenräumen der Fläche wird ÖPUL-konformer Phosphor-Kalidünger oder Kalk aufgebracht.	2015: Es soll ein Weide-Mosaik hergestellt werden. Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mosaikartig geschwendet (Rest ca. 30 % Zwergsträucher). Zuerst soll eine Probefläche umgesetzt werden.	2015: Es sollen strukturreiche Übergänge zwischen den Almweiden und den angrenzenden Zirbenwäldern hergestellt werden. Die Zwergsträucher werden mosaikartig geschwendet.
Bisher durchgeführte Maßnahmen	2009 bis 2012 wurde geschwendet. Die Zwergsträucher, vor allem Wacholder und Alpenrosen wurden geschwendet. Auf Steinen und exponierten Kuppen wurden die Sträucher belassen. Auf dem Großteil der Fläche wurden die Zwergsträucher mit dem Irus Deltrak (ein ferngesteuertes Gerät mit Schlägelbalken) geschwendet. Bereichsweise wurde mit der Motorsense nachgearbeitet. Junge Lärchen und Zirben wurden zum Teil aufgeastet, zum Teil geschwendet. Die Fläche wurde nach dem Schwenden sorgfältig zusammengereicht, die Häufen wurden sachgemäß entsorgt, um eine erneute Verheidung mit Heidelbeeren und	2009 bis 2011 wurde geschwendet. Die Zwergsträucher, vor allem Wacholder wurden geschwendet. Auf Steinen und exponierten Kuppen wurden die Sträucher belassen. Die geschwendeten Gehölze wurden ordnungsgemäß entsorgt. Es wurde händisch Kalk ausgebracht.	keine (Referenzfläche auf noch nicht umgesetzter Maßnahmenfläche)	keine (Referenzfläche auf noch nicht umgesetzter Maßnahmenfläche)

Maßnahmenfläche:	M1a (2008)	M1b (2008)	M2 (2015)	Referenzfläche in noch nicht umgesetzter Maßnahmenfläche M1d (2008) und M1 (2015)
	Preiselbeeren zu verhindern, wurde auf der gesamten bisher umgesetzten Fläche ein ÖPUL-konformer Kalk ausgebracht.			
Flächenbeschreibung (2015)	Sehr viele Gräser (> 70%) kommen auf dieser Fläche vor. Die geschwendeten Zwergsträucher wachsen kaum nach. Auffallend ist der Insektenreichtum der Fläche	Ein milder Borstgrasrasen prägt die Fläche. Es gibt noch offene Bodenstellen. Die Beweidungsintensität ist ausgewogen. Nur wenige kleine Zirben stehen in der Fläche.	Referenzfläche	Referenzfläche
Was ist positiv?	Die Grasnarbe hat sich geschlossen.	Die Fläche weißt einen hohen Anteil an Futterfläche auf. Zwergsträucher wurden zurückgedrängt.	Referenzfläche	Referenzfläche
Was könnte verbessert werden	Äste sollen kürzer abgeschnitten werden. Eine erneute Einsaat der offenen Bodenstellen wäre positiv.	Großflächig sind offene Bodenstellen vorhanden, diese sollten eingesät werden. Teils sollte das Astwerk entfernt werden.		



Abbildung 4: Maßnahmenfläche M1a (2008), hier wurde zwischen 2009 und 2012 geschwendet, stellenweise tritt offener Boden auf.



Abbildung 5: Maßnahmenfläche M1b (2008), hier wurde 2009 geschwendet, stellenweise tritt noch offener Boden auf.



Abbildung 6: Referenzfläche auf noch nicht umgesetzter Maßnahmenfläche M2 (2015), hier sollen mosaikartig die Zwergsträucher geschwendet werden.



Abbildung 7: Referenzfläche auf der noch nicht umgesetzten Maßnahmenfläche M1 (2015) bzw. M1d (2008), hier sollen die Zwergsträucher mosaikartig geschwendet werden.

6.1.2 Monitoringstandorte

Tabelle 8: Kenndaten Monitoringstandorte Obrischgen

	A1	A2	R3	R4
Beschreibung Standort	umgesetzte Maßnahme: M1a (2008) / Die Fläche wurde 2012 geschwendet, allerdings sind lange Äste übrig geblieben. Die Fläche wird mäßig intensiv beweidet und Gräser dominieren. Die Bäume in der Nähe sind verbrannt. Nur ca. 1% offener Boden ist vorhanden, daneben treten Steine und Äste auf.	umgesetzte Maßnahme: M1b (2008) / Es ist nach den Schwendarbeiten ca. 40% offener Boden vorhanden. Einige Astreste sind verblieben. Die Fläche wird langsam von Gräsern besiedelt. Angrenzend ist ein artenreicher Borstgrasrasen. 3% Steine bedecken den Boden. Ca. 80% des Futters ist abgeweidet.	Referenzfläche zu geplanter Maßnahme: M2 (2015) / Es handelt sich um eine stark verheidete Fläche, die gleich neben einem Weg liegt. Sie ist verhältnismäßig eben und daher für das Weidevieh leicht zugänglich. Dennoch ist sie aufgrund der Verheidung nur extensiv beweidet.	Referenzfläche: nicht umgesetzte Maßnahme: M1d (2008) bzw. geplante Maßnahme M1 (2015) / Die Zwergstrauchheide ist mit Borstgrasrasen verzahnt und wird extensiv beweidet. Diese Monitoringfläche dient als Referenzfläche. Erlenreste der Milchkrautweide sind vorhanden. Ein Ameisenhaufen grenzt an die Fläche. In der Nähe ist ein größeres Niedermoor.
FFH-LRT	6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen	6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen	4060 Zwergstrauchheiden	4060 Zwergstrauchheiden
Seehöhe	1943	1921	1879	1947
Anteil Strauchschicht (Verheidung)	15	10	70	75
Anzahl Kennarten 6230*	15	12	7	13
gänzlich geschützte Arten	2	0	1	1
mit Vorbehalt gänzlich geschützte Arten	2	0	1	2
teilweise geschützte Arten	1	1	1	0
mit Vorbehalt teilweise geschützte Arten	0	0	0	0
Gesamte geschützte Arten	5	1	3	3
Gesamte gefährdete Arten (mit regional gefährdeten Arten)	11	10	6	13

	A1	A2	R3	R4
Gesamte gefährdete Arten (ohne regional gefährdete Arten)	0	0	0	0
Anzahl gefährdete Arten (3)	0	0	0	0
Anzahl der in Österreich stark gefährdeten bzw. in den Westalpen noch stärker gefährdeten Arten (2r!wAlp =6)	0	0	0	0
Anzahl der in einer Österreichischen Region gefährdeten Arten -r (=5)	11	10	6	13
Gesamtartenzahl	46	37	33	51

6.2 Gesamtartenliste der Obrischgen

In Tabelle 10 sind alle auf der Obrischgen im Zuge des Monitorings gefundenen Pflanzenarten aufgelistet. Die Angaben zu Schutz und Gefährdung sind folgendermaßen zu verstehen (Tabelle 9):

Tabelle 9: Erläuterung Schutz und Gefährdung der Pflanzenarten

Schutz laut TNSchV (2006)		Gefährdung in Österreich (laut NIKLFELD et al. 1999)	
tg	teilweise geschützt	1	vom Aussterben bedroht
gg	gänzlich geschützt	2	stark gefährdet
Zusatz „?“	ein Schutzstatus ist aufgrund nicht eindeutiger Angaben in der Tiroler Naturschutzverordnung anzunehmen, aber nicht eindeutig	3	gefährdet
		-r	regional gefährdet
		wAlp	westliches Alpengebiet
		Alp	Alpengebiet
		sAlp	südliches Alpengebiet

Tabelle 10: Gesamtartenliste Obrischgen

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Achillea millefolium</i>			
<i>Aconitum napellus ag.</i>	tg		
<i>Agrostis agrostiflora</i>			
<i>Agrostis capillaris</i>			
<i>Agrostis species</i>			
<i>Ajuga pyramidalis</i>	gg?	x	
<i>Alchemilla vulgaris ag.</i>			
<i>Antennaria dioica</i>	gg?	x	-r
<i>Anthoxanthum alpinum</i>			-r
<i>Arnica montana</i>			-r
<i>Avenella flexuosa</i>		x	
<i>Avenula versicolor</i>			
<i>Bartsia alpina</i>			
<i>Briza media</i>			
<i>Calluna vulgaris</i>			-r
<i>Campanula barbata</i>		x	
<i>Campanula scheuchzeri</i>		x	
<i>Carex ferruginea</i>			
<i>Carex flava ag.</i>			

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Carex leporina</i>			
<i>Carex nigra</i>			-r
<i>Carex pallescens</i>		x	
<i>Carex pilulifera</i>			
<i>Carex sempervirens</i>			
<i>Carlina acaulis</i>	gg?	x	-r
<i>Cerastium holosteoides</i>			
<i>Cirsium palustre</i>			
<i>Crepis aurea</i>		x	
<i>Crocus albiflorus</i>			-r
<i>Dactylis glomerata</i>			
<i>Dactylorhiza maculata</i>	gg		-r
<i>Deschampsia cespitosa</i>			
<i>Diphasiastrum alpinum</i>	tg?	x	
<i>Dryopteris filix-mas</i>			
<i>Dryopteris species</i>			
<i>Epilobium parviflorum</i>			
<i>Euphrasia minima ag.</i>			
<i>Festuca rubra</i>			
<i>Galium anisophyllum</i>			-r

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Galium verum</i>			
<i>Gentiana acaulis</i>	tg	x	-r
<i>Geum montanum</i>		x	
<i>Hieracium alpinum</i>			
<i>Hieracium hoppeanum</i>			
<i>Hieracium murorum</i>			
<i>Hieracium pilosella</i>		x	
<i>Hieracium piloselloides</i>			
<i>Hieracium species</i>			
<i>Homogyne alpina</i>		x	-r
<i>Hypericum maculatum</i>			-r
<i>Juncus species</i>			
<i>Juniperus communis s. nana</i>			
<i>Larix decidua</i>			
<i>Leontodon hispidus</i>			
<i>Leucanthemum vulgare</i>			
<i>Lolium perenne</i>			
<i>Luzula alpina</i>		x	
<i>Luzula luzuloides</i>			
<i>Luzula multiflora</i>			
<i>Luzula pilosa</i>			
<i>Melampyrum sylvaticum</i>			
<i>Nardus stricta</i>		x	-r
<i>Phleum alpinum ag.</i>			
<i>Phleum rhaeticum</i>			
<i>Phyteuma hemisphaericum</i>		x	
<i>Picea abies</i>			
<i>Pinus cembra</i>			
<i>Poa alpina</i>			
<i>Potentilla aurea</i>		x	
<i>Potentilla erecta</i>		x	-r
<i>Primula minima</i>	tg		
<i>Prunella vulgaris</i>			
<i>Pseudorchis albida</i>	gg	x	-r
<i>Pulsatilla alpina</i>	tg		

Name	Schutzstatus nach Tiroler NSchG	Charakterart FFH-LRT 6230*	Gefährdung lt. RL Österreichs
<i>Pulsatilla vernalis</i>	gg		-r
<i>Ranunculus nemorosus</i>			
<i>Rhododendron ferrugineum</i>			-r
<i>Senecio ovatus</i>			
<i>Solidago virgaurea s. minuta</i>			
<i>Stellaria nemorum</i>			
<i>Thesium alpinum</i>			
<i>Thymus pulegioides</i>			
<i>Tofieldia calyculata</i>			-r
<i>Trifolium pratense</i>			
<i>Trifolium pratense s. nivale</i>			
<i>Trifolium repens</i>			
<i>Urtica dioica</i>			
<i>Vaccinium gaultherioides</i>			
<i>Vaccinium myrtillus</i>		x	
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>			-r
<i>Veronica officinalis</i>			
Gesamt	11	20	19

6.3 Vegetationsaufnahmen 2015 und zugehörige Maßnahmenflächen

Erläuterung der Deckungswerte der Pflanzenarten:

1- (1 Ind./dtl. <1%), 1+ (2-5 Ind./ < 1 % DG), 1(6-50 Ind./ 1-5 % DG), 2m (>50 Ind./1-5%), 2a (5-15%), 2b (16-25%), 3 (26-50%), 4 (51-75 % DG), 5 (76-100 % DG)

Zusatz bei nahe aber außerhalb der Monitoringflächen gefundenen Arten:

v: vereinzelt außerhalb

h: häufig außerhalb

d: dominant außerhalb

=> Relevé number: 42

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A1
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/14
Foto	: 9966-9969
Bearbeiter	: Farbmacher, Jäger
Tal	: Debanttal
Alm	: Obrischgen
Flächengröße (m ²)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1943
Koordinaten Nord	: 46°54.206'
Koordinaten Ost	: 012°46.994'



Abbildung 8: Monitoringfläche A1

Vegetationsaufnahme
FFH-Lebensraum

: 6230*

Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Neigung in Prozent	: 35
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig reich - reich
Deckung Zwergstrauchschicht (%)	: 15
Deckung Krautschicht (%)	: 94
Höhe Zwergstrauchschicht (m)	: 0.20
Höhe Krautschicht (m)	: 0.30
Steine in Prozent	: 1
Offener Boden in Prozent	: 1
Exposition	: Süd-Südost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: A
Fotonummer	: 9970-9974
Pflanzengesellschaft	: Borstgrasrasen
Exposition	: Süd-Südost
Neigung in Prozent	: 35
Ertrag	: 30
Nutzungsintensität	: 5
Struktur	: A
Artenzusammensetzung	: A
Störung	: A
Schädigung	: A
Verbuschung	: A
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Agrostis agrostiflora-hl	+
Ajuga pyramidalis-hl	+
Anthoxanthum alpinum-hl	+
Arnica montana-hl	1
Avenella flexuosa-hl	2 b
Avenula versicolor-hl	2 b
Calluna vulgaris-s2	+
Campanula barbata-hl	+
Campanula scheuchzeri-hl	+
Carex pilulifera-hl	+
Cerastium holosteoides-hl	+
Crocus albiflorus-hl	-
Dactylis glomerata-hl	1
Diphasiastrum alpinum-hl	+
Euphrasia minima ag.-hl	+
Festuca rubra-hl	2 b
Galium anisophyllum-hl	+
Gentiana acaulis-hl	-
Geum montanum-hl	1
Hieracium pilosella-hl	+
Homogyne alpina-hl	+
Juniperus communis s. nana-s2	+
Leontodon hispidus-hl	1
Lolium perenne-hl	1
Luzula alpina-hl	1
Luzula luzuloides-hl	+
Luzula pilosa-hl	1
Melampyrum sylvaticum-hl	1
Nardus stricta-hl	3
Phleum rhaeticum-hl	1
Phyteuma hemisphaericum-hl	+
Poa alpina-hl	1
Potentilla erecta-hl	1
Solidago virgaurea s. minuta-hl	+
Thesium alpinum-hl	+

Thymus pulegioides-hl	+
Trifolium pratense s. nivale-hl	+
Vaccinium gaultherioides-s2	1
Vaccinium myrtillus-s2	1
Vaccinium vitis-idaea-s2	1
Veronica officinalis-hl	1

Arten außerhalb

Achillea millefolium-hl	v
Alchemilla vulgaris ag.-hl	v
Antennaria dioica-hl	v
Picea abies-t1	v
Pinus cembra-t1	v

=> Relevé number: 43

Eckdaten

Aufnahmenummer	: A2
Skala	: Braun Blanquet
Datum	: 2015/07/14
Foto	: 9980-9983
Bearbeiter	: Gruber, Jäger
Tal	: Debanttal
Alm	: Obrischgen
Flächengröße (m2)	: 25.00
Seehöhe (müA)	: 1921
Koordinaten Nord	: 46°54.136'
Koordinaten Ost	: 012°46.983'



Abbildung 9: Monitoringfläche A2

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum	: 6230*
Pflanzengesellschaft	: initialer Borstgrasrasen auf frisch geschwendeter Fläche

Neigung in Prozent	: 55
Wasserhaushalt	: frisch
Nährstoffhaushalt	: mäßig arm - mäßig reich
Deckung Zwergstrauchsicht (%)	: 10
Deckung Krautschicht (%)	: 50
Höhe Zwergstrauchsicht (m)	: 0.04
Höhe Krautschicht (m)	: 0.15
Steine in Prozent	: 3
Exposition	: Ost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum	: 6230*
Erhaltungszustand	: A
Fotonummer	: 9975-9979
Pflanzengesellschaft	: initialer Borstgrasrasen
Exposition	: Ost
Neigung in Prozent	: 55
Ertrag	: 25
Nutzungsintensität	: 4
Struktur	: B
Artenzusammensetzung	: A
Störung	: A
Schädigung	: C
Verbuschung	: A
Hydrologie	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Achillea millefolium-hl	1
Agrostis capillaris-hl	2 m
Ajuga pyramidalis-hl	1
Arnica montana-hl	1
Avenella flexuosa-hl	2 a
Calluna vulgaris-s2	1
Campanula scheuchzeri-hl	1
Festuca rubra-hl	2 b
Galium anisophyllum-hl	+
Geum montanum-hl	-
Hieracium murorum-hl	+
Hypericum maculatum-hl	+
Leontodon hispidus-hl	+
Luzula alpina-hl	+
Luzula luzuloides-hl	2 b
Nardus stricta-hl	2 a
Phyteuma hemisphaericum-hl	+
Potentilla aurea-hl	1
Potentilla erecta-hl	1
Pseudorchis albida-hl	+
Pulsatilla alpina-hl	1
Pulsatilla vernalis-hl	1
Thymus pulegioides-hl	1
Urtica dioica-hl	+
Vaccinium gaultherioides-s2	2 m
Vaccinium myrtillus-s2	2 m
Vaccinium vitis-idaea-s2	+
Veronica officinalis-hl	1

Arten außerhalb

Antennaria dioica-hl	v
Cerastium holosteoides-hl	v
Dryopteris filix-mas-hl	v
Epilobium parviflorum-hl	v
Hieracium piloselloides-hl	v
Pinus cembra-tl	v
Senecio ovatus-hl	v

Stellaria nemorum-hl v
Thesium alpinum-hl v

=> Relevé number: 44

Eckdaten

Aufnahmenummer : R3
Skala : Braun Blanquet
Datum : 2015/07/14
Foto : 9996-9999
Bearbeiter : Farbmacher, Jäger
Tal : Debanttal
Alm : Obrischgen
Flächengröße (m2) : 25.00
Seehöhe (müA) : 1879
Koordinaten Nord : 46°53.995'
Koordinaten Ost : 012°47.187'



Abbildung 10: Monitoringfläche R3

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum : 4060
Pflanzengesellschaft : Zwergstrauchheide
Neigung in Prozent : 15
Wasserhaushalt : frisch
Nährstoffhaushalt : mäßig arm - mäßig reich
Deckung Zwergstrauchsicht (%) : 70
Deckung Krautschicht (%) : 30
Höhe Zwergstrauchsicht (m) : 0.40
Höhe Krautschicht (m) : 0.20

Exposition	: Nordost
<u>Maßnahmenfläche</u>	
FFH-Lebensraum	: 4060
Erhaltungszustand	: B
Fotonummer	: 9992-9995
Pflanzengesellschaft	: Zwergstrauchheide
Exposition	: Nordost
Neigung in Prozent	: 15
Ertrag	: 20
Nutzungsintensität	: 4
Struktur	: A
Beeinträchtigung	: C
Offener Boden in Prozent	: 0

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Agrostis agrostiflora-hl	+
Alchemilla vulgaris ag.-hl	+
Anthoxanthum alpinum-hl	1
Avenella flexuosa-hl	2 a
Avenula versicolor-hl	1
Carex leporina-hl	1
Carex sempervirens-hl	1
Cerastium holosteoides-hl	+
Crocus albiflorus-hl	-
Deschampsia cespitosa-hl	1
Festuca rubra-hl	1
Geum montanum-hl	1
Hieracium alpinum-hl	-
Hieracium hoppeanum-hl	+
Homogyne alpina-hl	1
Juniperus communis s. nana-s2	2 a
Leontodon hispidus-hl	+
Luzula alpina-hl	1
Luzula luzuloides-hl	+
Luzula multiflora-hl	+
Melampyrum sylvaticum-hl	-
Nardus stricta-hl	2 a
Phleum alpinum ag.-hl	+
Poa alpina-hl	2 m
Potentilla erecta-hl	+
Primula minima-hl	+
Trifolium pratense s. nivale-hl	+
Trifolium repens-hl	+
Vaccinium gaultherioides-s2	2 m
Vaccinium myrtillus-s2	3
Vaccinium vitis-idaea-s2	2 b
Veronica officinalis-hl	+

Arten außerhalb

Dryopteris species-hl	v
-----------------------	---

=> Relevé number: 45

Eckdaten

Aufnahmenummer : R4
Skala : Braun Blanquet
Datum : 2015/07/14
Foto : 9988-9991
Bearbeiter : Gruber, Jäger
Tal : Debanttal
Alm : Obrischgen
Flächengröße (m2) : 25.00
Seehöhe (müA) : 1947
Lage : ca. 50m nordwestlich von einem Graben mit einzelnen Bäumen
Koordinaten Nord : 46°54.098'
Koordinaten Ost : 012°46.887'



Abbildung 11: Monitoring R4

Vegetationsaufnahme

FFH-Lebensraum : 4060
Pflanzengesellschaft : Wacholderheide
Neigung in Prozent : 55
Wasserhaushalt : frisch
Nährstoffhaushalt : mäßig arm - mäßig reich
Deckung Zwergstrauchsicht (%) : 75
Deckung Krautschicht (%) : 25
Höhe Zwergstrauchsicht (m) : 0.40
Höhe Krautschicht (m) : 0.20
Exposition : Südost

Maßnahmenfläche

FFH-Lebensraum : 4060
Erhaltungszustand : A
Fotonummer : 9984-9987
Pflanzengesellschaft : Wacholderheide

Exposition	: Südost
Neigung in Prozent	: 55
Ertrag	: 20
Nutzungsintensität	: 3
Struktur	: A
Beeinträchtigung	: A

Vegetationsaufnahme-Artenliste

Achillea millefolium-hl	+
Agrostis species-hl	1
Alchemilla vulgaris ag.-hl	2 m
Anthoxanthum alpinum-hl	1
Arnica montana-hl	1
Avenella flexuosa-hl	2 a
Briza media-hl	2 m
Calluna vulgaris-s2	2 a
Campanula scheuchzeri-hl	1
Carex leporina-hl	1
Carex pallescens-hl	1
Carlina acaulis-hl	1
Festuca rubra-hl	2 m
Galium anisophyllum-hl	+
Geum montanum-hl	1
Hypericum maculatum-hl	+
Juniperus communis s. nana-s2	3
Leontodon hispidus-hl	1
Leucanthemum vulgare-hl	+
Luzula alpina-hl	1
Luzula luzuloides-hl	2 m
Nardus stricta-hl	2 a
Potentilla aurea-hl	+
Potentilla erecta-hl	1
Ranunculus nemorosus-hl	+
Rhododendron ferrugineum-s2	3
Thymus pulegioides-hl	1
Trifolium repens-hl	1
Vaccinium myrtillus-s2	2 b
Vaccinium vitis-idaea-s2	2 m
Veronica officinalis-hl	+

Arten außerhalb

Aconitum napellus ag.-hl	v
Bartsia alpina-hl	v
Campanula barbata-hl	v
Carex ferruginea-hl	v
Carex flava ag.-hl	v
Carex nigra-hl	v
Cerastium holosteoides-hl	v
Cirsium palustre-hl	v
Crepis aurea-hl	v
Dactylorhiza maculata-hl	v
Galium verum-hl	v
Hieracium species-hl	v
Juncus species-hl	v
Larix decidua-t1	v
Phyteuma hemisphaericum-hl	v
Picea abies-t1	v
Pinus cembra-t1	v
Prunella vulgaris-hl	v
Tofieldia calyculata-hl	v
Trifolium pratense-hl	v

7 Almwirtschaftliche Nutzungsgrenzen

Tabelle 11: Weidegebiete der Obrischgen

Weidegebiet	Datum	Weidetage Klein	Weidetage Groß	Schafe (bis 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Schafe (ab 1 Jahr) Stückzahl/GVE	Rinder (½ bis 2 Jahre) Stückzahl/GVE	Rinder (ab 2 Jahre) Stückzahl/GVE
1	15.06. – 22.06.		7			18/10,8	5/5
1	10.09. – 20.09.		10			18/10,8	5/5
2	15.06. – 15.07.		30			30/18	10/10
2	15.08. – 20.09.		36			30/18	10/10
3	15.06. – 15.07.		30			8/4,8	10/10
3	15.08. – 20.09.		36			8/4,8	10/10
4	22.06. – 15.07.		23			16/9,6	7/7
4	15.08. – 10.09.		26			16/9,6	7/7
5	15.07. – 15.08.		31			72/43,2	32/32
6	01.07. – 10.09.	72		104/7,28	152/22,8		
3, 4 & 5	15.06. – 01.07.	15		104/7,28	152/22,8		

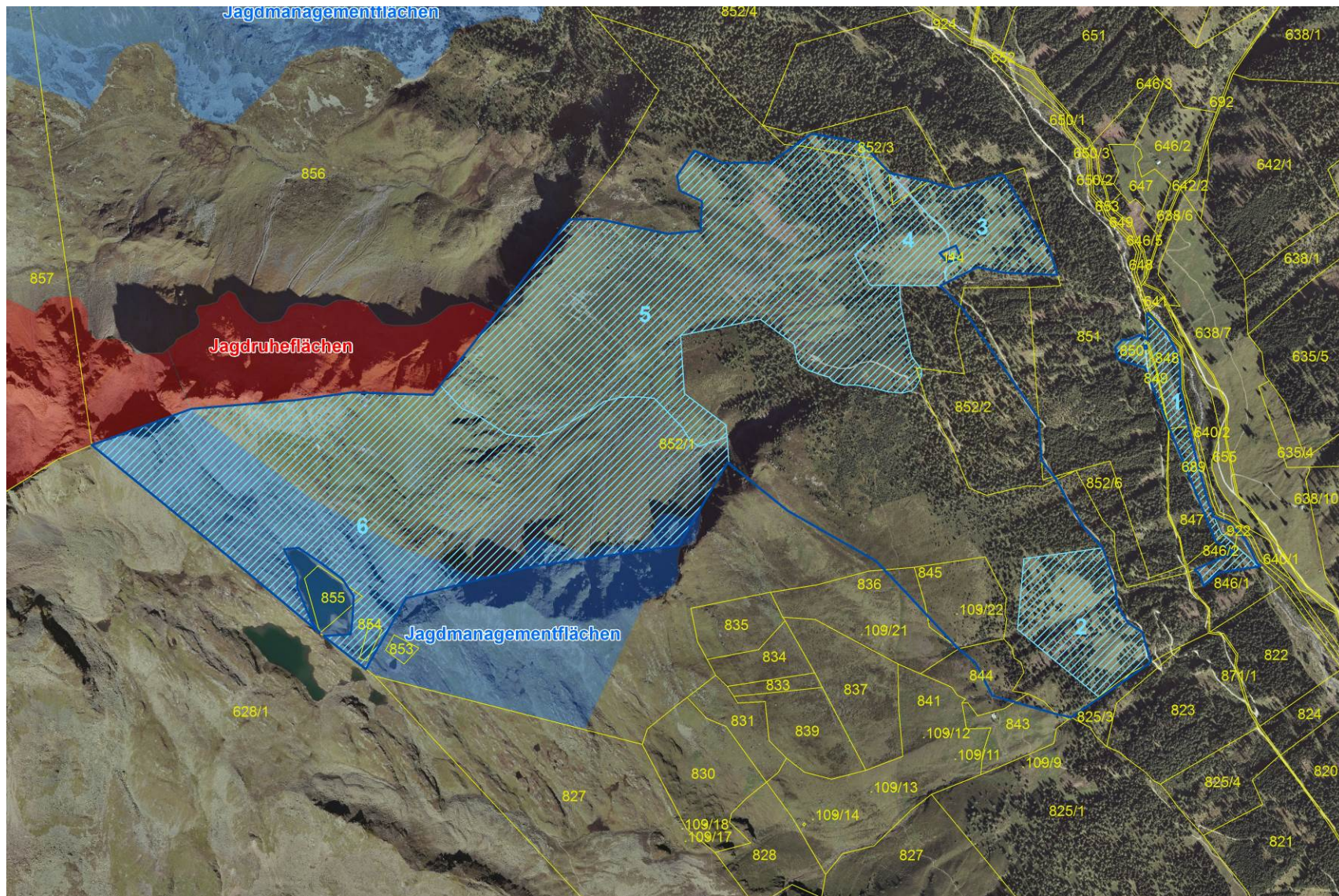


Abbildung 13: Weidegebiete (hellblau) und beweidete Almfläche lt. Invekos 2014 (blaue Linie) mit Jagdmanagementflächen (blau) und Jagdruheflächen (rot)

8 Literaturverzeichnis

- ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. (2008): Exkursionsflora von Österreich. Exkursionsflora. Österreich, Liechtenstein, Südtirol. Land Oberösterreich, OÖ Landesmuseen, Linz, 1392 S.
- AIGNER, S., STEINER, T. & KURZTALER, M. (2009): Nationalparkzertifikat für Almen - Almentwicklungskonzept Oberrischnen. Projektbericht. Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt), 26 S. + Anhang
- AIGNER, S. (2004): Leitlinien einer nachhaltigen Almwirtschaft am Beispiel des Kärntner Almrevitalisierungsprogramms. Dissertation an der Universität Klagenfurt 211 S.
- AIGNER, S., EGGER, G., GINDL, G. und BUCHGRABER, K. (2003): Almen bewirtschaften. Pflege und Management von Almweiden. Graz - Stuttgart (Leopold Stocker Verlag), 126 S.
- AIGNER, S., JARITZ, G. & EGGER, G.: Der Naturschutzplan auf der Alm. In: Der Alm und Bergbauer, 11/2006.
- AIGNER, S., EGGER, G. & LUGGER, H. 2005: Naturschutzplan auf der Alm Handbuch – Geländeerhebung und Dateneingabe, Projektbericht Umweltbüro Klagenfurt, 54 S.
- ARGE BASISERHEBUNG (2012): Kartieranleitung zur Durchführung von Basiserhebung und Monitoring nach Art. 11 FFH-Richtlinie. Projekt Basiserhebung von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung". Bearbeitung Revital Integrative Naturraumplanung GmbH, Freiland Umweltconsulting ZT GmbH, eb&p Umweltbüro GmbH, Z_GIS Zentrum für Geoinformatik. Im Auftrag der neun Bundesländer Österreichs. Linz, Wien, Klagenfurt, Salzburg. 461 S + Anhang.
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (1979 und Ergänzungen): Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ("Vogelschutz-Richtlinie").
- AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN UNION (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen ("Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie").
- AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG (TNSchV, 2006): Verordnung der Landesregierung vom 18. April 2006 über geschützte Pflanzenarten, geschützte Tierarten und geschützte Vogelarten: LGBL. Number 39/2006, Stück 18, Jahrgang 2006.
- BRAUN-BLANQUET, J. (1964): Pflanzensoziologie - Grundzüge der Vegetationskunde. Wien (Springer), 865 S.
- EGGER, G., GLATZ, S., AIGNER, S., ANGERMANN, K. & ELLMAUER, T. (2006): Schutzgebietsmanagement auf Almen in NATURA 2000-Gebieten. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien, 99 S.
- ELLMAUER, T. & TRAXLER, A. (2001): Handbuch der FFH-Lebensraumtypen Österreichs. UBA-Monographien Band 130, Umweltbundesamt, Wien, 208 pp.
- ELLMAUER, T. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter - Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Wien (ELLMAUER, T. (Eigenverlag)), 785 S.
- ELLMAUER, T. (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerte zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter - Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Wien, 617 S.

- ESSL, F. & EGGER, G. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Technische Biotoptypen, Siedlungsbiotoptypen - Endbericht. Wien (Umweltbundesamt GmbH), 65 S.
- ESSL, F., EGGER, G. & ELLMAUER, T. (2002): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Konzept. In: UBA-Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 155, 40 S.
- ESSL, F., EGGER, G., ELLMAUER, T. & AIGNER, S. (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs - Wälder, Forste, Vorwälder. UBA Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 156, 143 S.
- ESSL, F., EGGER, G., KARRER, G., THEISS, M. & AIGNER, S. (2004): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs - Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume, Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. In: UBA-Monographien (Umweltbundesamt GmbH), Wien, Band 167, 272 S.
- GLATZ, S., EGGER, G., BOGNER, D., AIGNER, S. & RESSI, W. (2005): Almen erleben - Wert und Vielfalt der österreichischen Almkultur. Klagenfurt (Kärntner Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.), 159 S.
- HOFFERT, H. et al. (2006): Auftragsarbeiten für ausgewählte Natura 2000-Lebensräume nach FFH-RL im Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Unveröffentlichter Projektbericht.
- KOGLER, F., BLUMAUER, E., DEIMEL, M., LINDNER, H., PRÖLL, W. & MOITZI, G. (2005): ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten. Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung.
- MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKEK, A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 664 S.
- NPHTTIROL (2011): Die Erschließung der Almen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Innsbruck, September 2011. 33 S.
- NIKLFIELD, H. (1999): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10, 2. Aufl., Graz., 290 S.
- POLATSCHKEK, A. (1997): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 1, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1024 S.
- POLATSCHKEK, A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 2, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1077 S.
- POLATSCHKEK, A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 3, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1354 S.
- POLATSCHKEK, A., MAIER, M. & NEUNER, W. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 4, Innsbruck (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum), 1083 S.
- POLATSCHKEK, A. & NEUNER, W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 6, Innsbruck (Athesia Druck), 973 S.
- POLATSCHKEK, A. & NEUNER, W. (2013): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 7, Innsbruck (Athesia Druck), 821 S.
- RESSI, W., GLATZ, S., EGGER, G. & BOGNER, D. (2006): Programm und Plan zur Entwicklung der Almwirtschaft. In: ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der Alpenen Kulturlandschaft, Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt GmbH), 262S.

RESSI, W., GLATZ, S., EGGER, G. & BOGNER, D. (2006): Programm und Plan zur Entwicklung der Almwirtschaft. In: ALP Austria. Programm zur Sicherung und Entwicklung der Alpenen Kulturlandschaft, Klagenfurt (Umweltbüro Klagenfurt GmbH), 262S.

SUSKE, W. (2006): Handbuch zur Begutachtung und Beratung der ÖPUL Naturschutzmaßnahmen. Wien.

TRAXLER, A., MINARZ, E., ENGLISCH, T., FINK, B., ZECHMEISTER, H., ESSL, F. (2005): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs, Moore, Sümpfe und Quellfluren, Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden, Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren, Zwergstrauchheiden, Geomorphologisch geprägte Biotoptypen. Monographien, M-174, Wien (Neuer Wissenschaftlicher Verlag GmbH), 224 S.

TRIXL, H. (2005): Was die Alm leistet - Beschreibung und Bewertung der Funktionen von Almflächen mit Hilfe von Nachhaltigkeitskriterien. Diplomarbeit, Wien (Universität für Bodenkultur Wien), 141 + Anhang

WITTMANN, H. , STÖHR, O., KRISAI, R., GEWOLF, S., FRÜHWIRTH, S., RÜCKER, T. & T. DÄMON (2007): Erfassung der Moore im Nationalpark Hohe Tauern in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol; Pflanzensoziologische und standortökologische Untersuchung der Moore des NPHT.

9 Naturschutzplan auf der Alm

Nachfolgend finden sich der Datenauszug des Naturschutzplanes auf der Alm, sowie die zugehörigen Maßnahmenpläne und Kalkulationen.

Naturschutzplan auf der Alm

Obrischgenalm

2015



Bearbeitung:

Susanne Aigner, Monika Dubbert
eb&p Umweltbüro GmbH
Bahnhofstraße 39, 9020 Klagenfurt

Thomas Steiner, Sylvia Farbmacher
Nationalpark Hohe Tauern Tirol
Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

Datum der Geländeaufnahme:

30.06.2015

2 Grunddaten zur Alm

Schutzgebietsname: Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Almbetriebsnummer: 9638521

Alm-Eigentümer: Agrargemeinschaft Obrischgen
Hermann-Gmeiner-Straße
9990 Nußdorf-Debant

Alm-Bewirtschafter/Förderwerber Substanzverwalter
Ing. Andreas Pfurner
Hermann-Gmeiner-Straße
9990 Nußdorf-Debant

Telefon: 04852/61739

Zustimmung des Eigentümers (z.B. bei Pacht- oder Servitutsalmen): erforderlich

Name der Alm: Obrischgenalm

Flächengröße (ha): 227,23

Gesamtfutterfläche der Alm (ha): 94,01

Tierbesatzdichte (GVE/ha): 1,09

Almtyp (lt. MFA): Hochalm (> 1.700 m)

Aufgetriebene GVE (lt. Auftriebsliste):

Tierkategorie	Stückzahl	GVE/Stück	ÖPUL-GVE
Schlachtkälber (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	63	0,6	37,8
Rinder (ab 2 Jahre)	35	1	35
Milchkühe	0	1	0
Kleinpferde (bis 1/2 Jahr)	0	0,5	0
Pferde (1/2 bis 1 Jahr)	0	1	0
Pferde (ab 1 Jahr)	0	1	0
Ziegen (bis 1Jahr):	0	0,07	0
Ziegen (ab 1 Jahr):	0	0,15	0
Schafe (bis 1 Jahr):	104	0,07	7,28
Schafe (ab 1 Jahr):	152	0,15	22,8
Gesamt:	354		102,88

Schlachtkälber (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (bis 1/2 Jahr)	0	0,4	0
Rinder (1/2 bis 2 Jahre)	35	0,6	21
Rinder (ab 2 Jahre)	25	1	25
Milchkühe	0	1	0
Kleinpferde (bis 1/2 Jahr)	0	0,5	0
Pferde (1/2 bis 1 Jahr)	0	1	0
Pferde (ab 1 Jahr)	0	1	0
Ziegen (bis 1Jahr):	0	0,07	0
Ziegen (ab 1 Jahr):	0	0,15	0
Schafe (bis 1 Jahr):	104	0,07	7,28
Schafe (ab 1 Jahr):	152	0,15	22,8
Gesamt:	316		76,08

3 Beschreibung der Alm und ihrer Weideflächen



Verbale Beschreibung der Alm

Zustand der Almgebäude:

Almhütten benutzbar	1	Almställe benutzbar:	1
Almhütten verfallen:	0	Almställe verfallen:	0

Generelle Nutzungstendenzen:

Überbestoßung:

ausgewogenen Bestoßung: großflächig/dominant

Unterbetoßung: lokal/kleinflächig

Erschließung der Alm: mit PKW erreichbar

Almauf- und -abtrieb: Mitte Juni - Mitte September

Weideführung: Staffeweide

Allgemeine Anmerkungen zur Alm (Problembereiche und Defizite):

Auf der Alm haben sehr lange Zeit keine Pflegemaßnahmen stattgefunden. In den letzten Jahren wurden mehrere verheidete Weideflächen geschwendet. Die Alm ist jedoch in vielen Bereichen verheidet und verwaldet. Nur wenige Bereiche haben Potenzial zur Wiederherstellung artenreicher Almweiden.

zu erwartende Verbesserungen und Ziele:

Verringerung der Verheidung durch händisches Schwenden von Wacholder und Alpenrosen. Ausdehnung und Verbesserung artenreicher Borstgrasrasen.

Naturschutzfachlich wertvolle Biotop der Alm

Bemerkungen zu den Biotopen

Auf der Alm liegt ein großes Feuchtbiotop (Moor Nr. 536; siehe Wittmann et al. 2007). Es ist ein Mosaik aus naturnah ausgeprägten Quellfluren, Braunseggenrieder und Borstgrasrasen. Lt. Wittmann et al. 2007 ist derzeit keine Gefährdung erkennbar und keine Maßnahmen erforderlich. Es soll jedoch weiterhin beobachtet werden. Wesentlich ist, dass es nicht mit schweren Maschinen befahren wird.

4 Maßnahmenflächen

Maßnahmenfläche(n): 1 Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher: Herstellen eines Mosaiks aus Borstgrasrasen und Zwergsträucher



Betroffene Fläche in ha: Gesamtl. 4,8 ha, max. Angriffsfl. 2,4 ha

Katastralgemeinde: 85027

Parzellennummer: 852/1

Problem der Fläche:

Die Alm neigt großflächig zur Verheidung mit Wacholder und Rostroten Alpenrosen. Der Hang der Maßnahme 1 ist noch nicht vollständig zugewachsen. Hier sollte mit den Maßnahmen begonnen werden.

Zielsetzung:

Erhaltung und Wiederherstellung eines Mosaiks aus Borstgrasrasen und Zwergsträuchern.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche: Zwergstrauchheide

Wald

Überschirmung in %: 1

Charakteristische Baumarten: Zirben

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

Zwergsträucher

Überschirmung in %: 85

Charakteristische Zwergsträucher: Wacholder, Preiselbeere, Rostrote Alpenrose, Nebelbeere

Weidefläche

Deckung in %: 15

Charakteristische Kräuter, Gräser: Borstgras, Drahtschmiele, Rotschwengel, Berg-Nelkwurz, Arnika

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Magerweide mittel wüchsig

Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 15
Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 10
Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): mittel

Exposition: Süd-West
Neigung (%): 50
Gelände: Mittelhang

Beweidungsintensität:
geringfügig beweidet (> 10 - 25 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):

BT Bestand der Rost-Alpenrose

Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004) ungefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden

Angrenzende Nutzung:

Almweide extensiv

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Schwenden von Zwergsträuchern: Das Schwenden von Zwergsträuchern erfolgt mosaikartig, sodass zumindest auf exponierten Kuppen, im Bereich von Steinen und in flachgründigen Bereichen die Zwergsträucher belassen werden. Darüber hinaus müssen stets einzelne Strauchgruppen erhalten bleiben um die Strukturvielfalt der Fläche zu gewährleisten.

Schwenden von Zwergsträuchern: Sehr dichte Zwergstrauchbestände sollten belassen werden. (Eine Bestandsumwandlung von Zwergstrauchheide zur Reinweide ist nicht Ziel des Naturschutzplans auf der Alm.)

Schwenden von Zwergsträuchern: Die geschwendeten Zwergsträucher müssen zusammengereicht und auf Haufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Einsaat offener Bereiche: Vor der Einsaat muss unbedingt das Keimbett vorbereitet werden. Die einzusäenden Bereiche werden mit dem Eisenrechen aufgeraut bzw. es wird die Rohhumusaufgabe entfernt und mit Heudrusch oder standortangepasstem Saatgut eingesät.

Schwenden von Zwergsträuchern: Einsaat mit standortangepasstem Saatgut.

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mosaikartig geschwendet. Ca. 20 % der Zwergsträucher werden belassen. Die Zirben werden belassen. Es ist darauf zu achten, dass beim Schwenden die Grenzlinien buchtig ausgestaltet werden.

Einsaat: Die Maßnahmenfläche wird mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha)) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell verboten). Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

Kostenvoranschlag: € 15.774,48

Maßnahmenfläche(n): 2 Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher: Herstellen eines Mosaiks aus Borstgrasrasen und Zwergsträucher



Betroffene Fläche in ha: Gesamtfl. 3,8ha, max. Angriffsfl. 3,1 ha

Katastralgemeinde: 85027

Parzellennummer: 852/1

Problem der Fläche:

Die Fläche ist vollständig verheidet. Es sind ca. 10 % an Futterfläche vorhanden. Die Fläche liegt jedoch sehr günstig neben dem Pferch und ist leicht erreichbar und eben.

Zielsetzung:

Es soll ein Zwergstrauch-Weide Mosaik hergestellt werden.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche: Zwergstrauchheide

Wald

Überschirmung in %:

Charakteristische Baumarten:

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

Zwergsträucher

Überschirmung in %: 90

Charakteristische Zwergsträucher: Wacholder, Alpenrose, Heidelbeere

Weidefläche

Deckung in %: 10

Charakteristische Kräuter, Gräser: Rotschwingel, Borstgras, Goldfingerkraut, Blutwurz, Teufelskralle, Arnika

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Magerweide schwach wüchsig

Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 10

Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 15

Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): mittel

Exposition: Ost
Neigung (%): 5-20 %
Gelände: Mittelhang

Beweidungsintensität:
geringfügig beweidet (> 10 - 25 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):

BT Bestand der Rost-Alpenrose

Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004) ungefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden

Angrenzende Nutzung:

Almweide extensiv

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Schwenden von Zwergsträuchern: Das Schwenden von Zwergsträuchern erfolgt mosaikartig, sodass zumindest auf exponierten Kuppen, im Bereich von Steinen und in flachgründigen Bereichen die Zwergsträucher belassen werden. Darüber hinaus müssen stets einzelne Strauchgruppen erhalten bleiben um die Strukturvielfalt der Fläche zu gewährleisten.

Schwenden von Zwergsträuchern: Die geschwendeten Zwergsträucher müssen zusammengereicht und auf Haufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Schwenden von Zwergsträuchern: Einsaat mit standortangepasstem Saatgut.

Einsaat offener Bereiche: Vor der Einsaat muss unbedingt das Keimbett vorbereitet werden. Die einzusäenden Bereiche werden mit dem Eisenrechen aufgerauht bzw. es wird die Rohhumusaufgabe entfernt und mit Heudrusch oder standortangepasstem Saatgut eingesät.

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mosaikartig geschwendet. Ca. 30 % der Zwergsträucher werden belassen.

Die Zirben und Lärchen werden zur Gänze belassen. Zwergsträucher auf steinigen und flachgründigen Bereichen sowie sehr dichte Zwergstrauchgruppen müssen belassen werden. Es ist darauf zu achten, dass beim Schwenden die Grenzlinien buchtig ausgestaltet werden. Zuerst soll auf der Maßnahmenfläche M2 eine Probestfläche (siehe Karte) umgesetzt werden. Erst wenn

die Probefläche zufriedenstellend umgesetzt worden ist und den entsprechenden Erfolg bringt, wird die restliche Maßnahmenfläche umgesetzt.

Offene Bereiche, die durch das Schwenden entstehen, werden gedüngt und mit standortangepasstem Saatgut eingesät.

Nach Maßnahmenumsetzung soll die Fläche gekoppelt werden. Dadurch wird der Beweidungsdruck erhöht und die Verheidung hinten gehalten.

Einsaat: Die Maßnahmenfläche wird mit standortangepasstem Saatgut (z. B. ÖAG Dauerweidemischung H für raue Lagen od. Renatura Montan M1 - (Richtwert: ca. 80 kg/ha)) eingesät.

Düngen: Zur Förderung der Umsetzung der Rohhumusaufgabe werden die eingesäten Bereiche mit ÖPUL-konformen Mineralstoffdünger gedüngt (z. B. Hyperkorn oder Dolophos, ca. 200 kg/ha, bestehen hauptsächlich aus Calcium und anderen Mineralstoffen, stickstoffhaltige Kunstdünger dürfen nicht ausgebracht werden und sind lt. ÖPUL-Richtlinien auf Almen generell verboten). Mit der Düngung soll erreicht werden, dass ein Sekundärbewuchs mit Heidelbeeren eingeschränkt wird. Als Richtwert für PK Düngemittel gilt 200 kg/ha.

Kostenvoranschlag: € 20.375,37

Maßnahmenfläche(n): 3 Schwenden und Aufräumen: Erhalten der Weidefläche durch Schwenden des Jungwuchses



Betroffene Fläche in ha: Gesamtfl. 0,9 ha, max. Angriffsfl. 0,2 ha

Katastralgemeinde: 85027

Parzellennummer: 852/1

Problem der Fläche:

Die Fläche wächst mit Fichten und Lärchen zu. Der Unterwuchs wird überwiegend aus einem Mosaik aus Borstgrasrasen und Rotschwengel-Straußgrasrasen geprägt. In den Mulden befinden sich Zeigerpflanzen der Niedermoore.

Zielsetzung:

Es soll die Weidefläche erhalten werden. Der Jungwuchs an Fichten und Lärchen wird entfernt.

Vegetation der Maßnahmenfläche

Dominanter Strukturtyp der Maßnahmenfläche: Reinweide

Wald

Überschirmung in %: 50

Charakteristische Baumarten: Fichte, Lärche

Krummholz/Gebüsch

Überschirmung in %:

Charakteristische Gebüsche:

Zwergsträucher

Überschirmung in %:

Charakteristische Zwergsträucher:

Weidefläche

Deckung in %: 50

Charakteristische Kräuter, Gräser Wollgras, Rotschwengel, Straußgras, Hasenpfortensegge, Rotklee, Zeigerpflanzen der Fettweiden

Almwirtschaftlicher Wert und Standortbeschreibung

Dominanter Weidetyp: Magerweide stark wüchsig

Dominante Bodengründigkeit: tiefgründig

Aktueller Futterflächenanteil (%): 50

Aktueller Bruttoertrag (dt TM/ha): 25

Aktuelle Futterqualität (MJ NEL/kg TM): hoch

Exposition: Ost

Neigung (%): 40 - 70

Gelände: Mittelhang

Beweidungsintensität:

intensiv beweidet (> 60 - 80 % genutzt)

Naturschutzfachlicher Wert

Biotoptyp (nach RLÖ der gefährdeten Biotoptypen):

SUBTYP Montaner bodensaurer Fichtenwald der Alpen

Schutzstatus nach RLÖ (Essl et al. 2004) ungefährdet

Geförderter FFH-LR-Typ 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden

Angrenzende Nutzung:

Almweide intensiv

Maßnahmendurchführung

Details zur Maßnahmendurchführung:

Im beiliegenden Plan sind die vereinbarten Maßnahmenflächen umgrenzt. Bei der Abgrenzung handelt es sich um das Kerngebiet der Maßnahmenfläche. Es können sich jedoch aus arbeitstechnischen Gründen geringfügige Abweichungen in den Randbereichen ergeben, sofern es sich bei den angrenzenden Flächen um den selben Lebensraumtyp handelt.

Schwenden von Jungbäumen: Einzelne große Bäume und Baumgruppen dienen als Schattenspende und Unterstand bei Schnee und Regen. Sie sind wertvolle Elemente der Almweiden und müssen belassen werden.

Schwenden von Jungbäumen: Alte, naturschutzfachlich wertvolle Bäume müssen belassen werden. Dazu zählen Höhlenbäume, stehendes Totholz und alte, mächtige Bäume.

Schwenden von Jungbäumen: Die geschwendeten Gehölze müssen auf Häufen geschichtet werden. Diese werden entweder auf der Fläche belassen (wenn möglich an Baumstämmen) oder aus der Maßnahmenfläche entfernt und sachgemäß entsorgt.

Schwenden von Jungbäumen: Die Schwendhäufen dürfen nicht im Bereich von Feuchtflächen oder anderen naturschutzfachlich sensiblen Lebensräumen deponiert werden.

Schwenden von Jungbäumen: Sehr dichte Baumgruppen müssen stehen bleiben.

Schwenden von Jungbäumen: Einsaat mit standortangepasstem Saatgut.

Schwenden von Jungbäumen: Die jungen Bäume müssen möglichst tief abgeschnitten werden. Dadurch soll die Verletzungsgefahr für die Weidetiere minimiert werden.

Bemerkungen zu den Maßnahmen:

Der Jungwuchs an Fichten und Lärchen wird entfernt. Die großen Fichten und Lärchen werden belassen. Schwendhäufen müssen sachgemäß entsorgt werden. Sie dürfen nicht in Feuchtflächen gelagert werden.

Kostenvoranschlag: € 1.217,05

Obrischgenalm

Maßnahme 1

Schwenden Zwergsträucher

Gesamtfläche:

4,8 ha

Angriffsfläche:

2,4 ha

für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	X
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00		1.584,00		2.016,00		2.736,00	X
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40		1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Ausbringen von OPUL-konformer Kalk/	€/ha	14,40		28,80		57,60		86,40	X
Kosten OPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65		51,30		68,40		85,50	X
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80		57,60		86,40		115,20	X
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00		370,00		481,00		592,00	X
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerrichtung einer Natursteinmauer Preis/m ²	€/m ²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 lfm	€/100 Lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)								6.572,70	
Summe Maßnahme								15.774,48	
Summe einmalige Maßnahmen									15.774,48

Maßnahme 2

Schwenden Zwergsträucher (inkl Probefläche)

Gesamtfläche:

3,8 ha

Angriffsfläche:

3,1 ha

für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	X
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00		1.584,00		2.016,00		2.736,00	X
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40		1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Ausbringen von OPUL-konformer Kalk/	€/ha	14,40		28,80		57,60		86,40	X
Kosten OPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65		51,30		68,40		85,50	X
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80		57,60		86,40		115,20	X
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00		370,00		481,00		592,00	X
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerrichtung einer Natursteinmauer Preis/m ²	€/m ²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 lfm	€/100 Lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)								6.572,70	
Summe Maßnahme						-		20.375,37	
Summe einmalige Maßnahmen									20.375,37

Maßnahme 3

Schwenden Jungwuchs

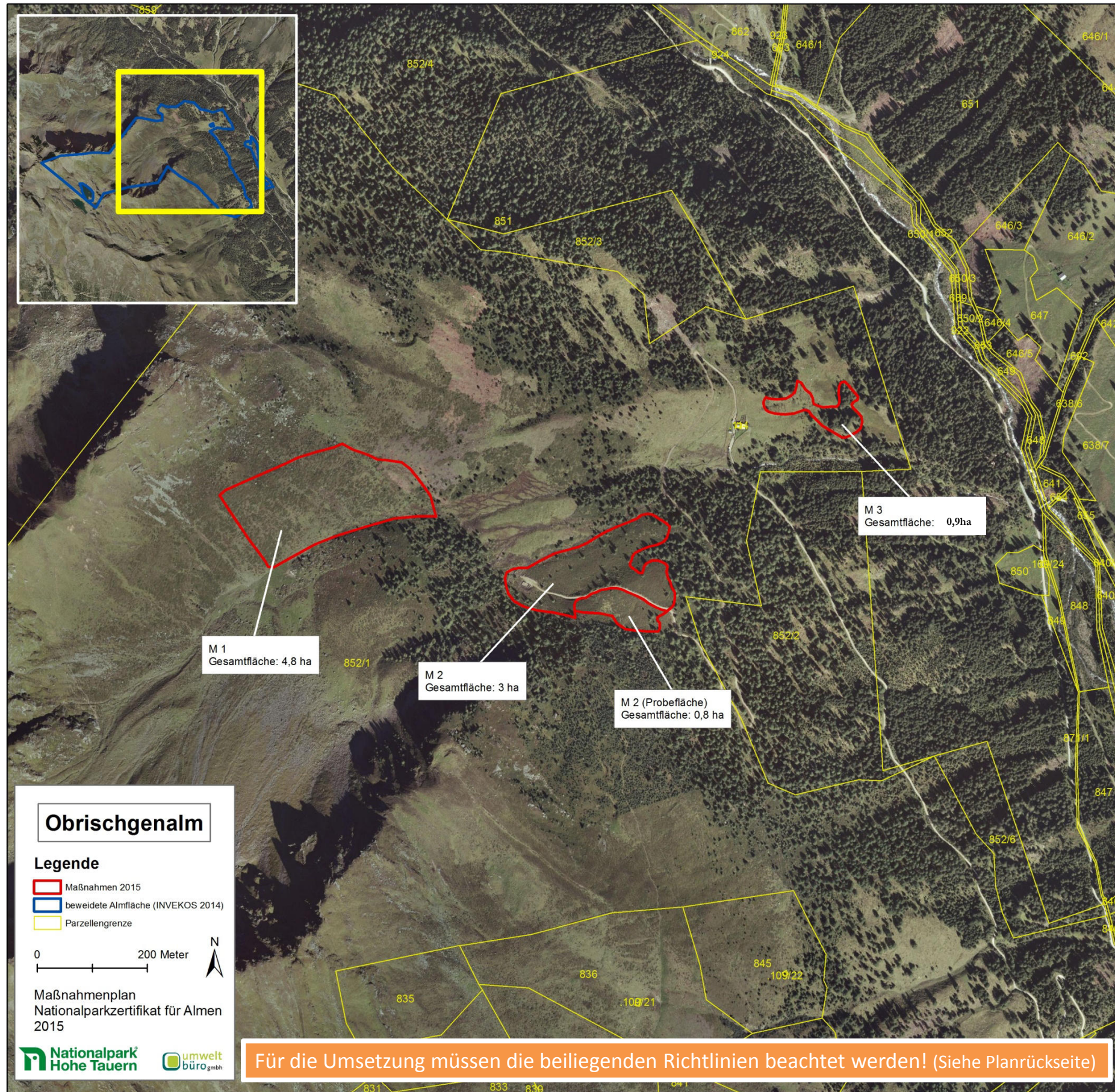
Gesamtfläche:

0,9 ha

Angriffsfläche:

0,2 ha
für Zielerreichung im Projekt einmalig durchzuführende Maßnahmen

Maßnahme	Einheit	Aufwand gering	zutreffendes ankreuzen	Aufwand mittel	zutreffendes ankreuzen	Aufwand hoch	zutreffendes ankreuzen	Aufwand sehr hoch	zutreffendes ankreuzen
Schwenden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	X
Schwenden von Gebüsch	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Schlägeln von Zwergsträuchern	€/ha	631,50		1.263,00		1.972,00		2.770,00	
Wiederherstellung Lärchweiden									
Schwenden von Jungbäumen	€/ha	663,30		1.326,60		2.211,00		3.095,40	
Schwenden von Zwergsträuchern	€/ha	691,00		1.382,00		2.169,80		2.957,60	
Aufräumen									
Aufräumen händisch	€/ha	720,00		1.584,00		2.016,00		2.736,00	X
Aufräumen mit Traktor und Seilwinde	€/ha			465,20		930,40		1.860,80	
Entsteinen									
händisch	€/ha	288,00		864,00		1.440,00		2.160,00	
Einsatz von Traktor mit Transportmulde	€/ha			203,36		813,44		1.220,16	
Kalken/Düngen									
Ausbringen von ÖPUL-konformer Kalk/	€/ha	14,40	X	28,80		57,60		86,40	
Kosten ÖPUL-konformer Kalk/ Mineralstoffdünger	€/ha	25,65	X	51,30		68,40		85,50	
Einsaat									
Ausbringen standortangepasstes Saatgut	€/ha	28,80	X	57,60		86,40		115,20	
Kosten standortangepasstes Saatgut	€/ha	185,00	X	370,00		481,00		592,00	
Errichtung/Revitalisierung von Steinmauern									
Neuerrichtung einer Natursteinmauer Preis/m ²	€/m ²	36,00							
Revitalisierung Steinhag	€/100 Lfm	288,00		576,00		864,00		1.152,00	
Bewässerung von Almweiden									
Almwaale wiederherstellen (händisch mit Harke)	€/100 Lfm	115,20		144,00		230,40			
Zäunen									
Zaunerrichtung €/100 lfm	€/100 Lfm	246,00		300,00		450,00		700,00	
Summe pauschal (je 100 lfm oder ha)		253,85						5.831,40	
Summe Maßnahme		50,77						1.166,28	
Summe einmalige Maßnahmen									1.217,05
Gesamtsumme									37.366,90



Für die Umsetzung müssen die beiliegenden Richtlinien beachtet werden! (Siehe Planrückseite)

M 1 : Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher



Ziel: Herstellen eines Mosaiks aus Borstgrasrasen und Zwergsträuchern

Maßnahme:

Schwenden mit Motorsensen und Astscheren

- Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mosaikartig geschwendet. Ca. 20 % der Zwergsträucher werden belassen.
- Die Zirben und Lärchen werden zur Gänze belassen.
- Zwergsträucher auf steinigem und flachgründigen Bereichen sowie sehr dichte Zwergstrauchgruppen müssen belassen werden. Es ist darauf zu achten, dass beim Schwenden die Grenzlinien buchtig ausgestaltet werden.
- Offene Bereiche, die durch das Schwenden entstehen, werden gedüngt und mit standortangepasstem Saatgut eingesät.

M 2 : Mosaikartiges Schwenden der Zwergsträucher



Ziel: Herstellen eines Mosaiks aus Borstgrasrasen und Zwergsträuchern

Maßnahme:

Schwenden mit Motorsensen und Astscheren

- Die Zwergsträucher werden ausgehend von den Weideinseln mosaikartig geschwendet. Ca. 30 % der Zwergsträucher werden belassen.
- Die Zirben und Lärchen werden zur Gänze belassen.
- Zwergsträucher auf steinigem und flachgründigen Bereichen sowie sehr dichte Zwergstrauchgruppen müssen belassen werden. Es ist darauf zu achten, dass beim Schwenden die Grenzlinien buchtig ausgestaltet werden.
- Zuerst soll auf der Maßnahmenfläche M2 eine Probefläche (siehe Karte) umgesetzt werden. Erst wenn die Probefläche zufriedenstellend umgesetzt worden ist und den entsprechenden Erfolg bringt, wird die restliche Maßnahmenfläche umgesetzt.
- Nach Maßnahmenumsetzung soll die Fläche gekoppelt werden. Dadurch wird der Beweidungsdruck erhöht und die Verheidung hinten gehalten.

M 3 : Schwenden des Jungwuchses an Fichten und Lärchen



Ziel: Erhalten der Weidefläche

Maßnahme:

Schwenden mit Motorsensen und Motorsägen

- Der Jungwuchs an Fichten und Lärchen wird entfernt.
- Die großen Fichten und Lärchen werden belassen.
- Schwendehaufen müssen sachgemäß entsorgt werden. Sie dürfen nicht in Feuchtflecken abgelagert werden.

Richtlinien zur Umsetzung von Almpflegemaßnahmen

• Mosaikartiges Schwenden -

Das Schwenden muss stets mosaikartig erfolgen (einzelne Zwergstrauchgruppen müssen belassen werden). Das **Ergebnis** muss eine **reichstrukturierte, verzahnte Almlandschaft** sein!



• Schonung von Landschaftselementen und Feuchtflächen -

Landschaftselemente (z. B. Lesesteinhäufen, Einzel-bäume, Ameisenhäufen) müssen belassen werden.

• Buchtige Ausgestaltung der Grenzlinien -

Die Ränder der Maßnahmenflächen sollen stets buchtig ausgestaltet werden. **Gerade Grenzlinien vermeiden!**



• Kein Schwenden in sehr steilen Bereichen -

Auf sehr steilen Hängen und über Steinen müssen die Zwergsträucher belassen werden! Auf flachgründigen Kuppen und Steinen darf nicht geschwendet werden.



• Bodennahes Schwenden -

Zwergstrauchinseln müssen sauber und bodennah entfernt werden.



• Umgang mit Schwendmaterial -

Geschwendete Flächen müssen sauber zusammengeräumt werden. Die Schwendhäufen sollen aus der Fläche abtransportiert oder randlich gelagert werden. **Swendmaterial darf nicht auf naturschutzfachlich wertvollen Strukturen** errichtet werden (z. B. auf großen Steinblöcken, flachgründigen Kuppen oder in feuchten Mulden).

• Einsaat -

Geschwendete Bereiche sollen mit standortangepasstem Saatgut eingesät werden. Zu empfehlen ist das Ausbringen des Samens nach der Schneeschmelze im Frühjahr, um die hohe Bodenfeuchtigkeit zu nutzen oder die Schlafsaat im Spätherbst. Zur besseren Keimung der Samen **muss** das **Swendmaterial** und der **Rohhumus** mit dem Eisenrechen **entfernt** werden.



Kalken/Düngen –

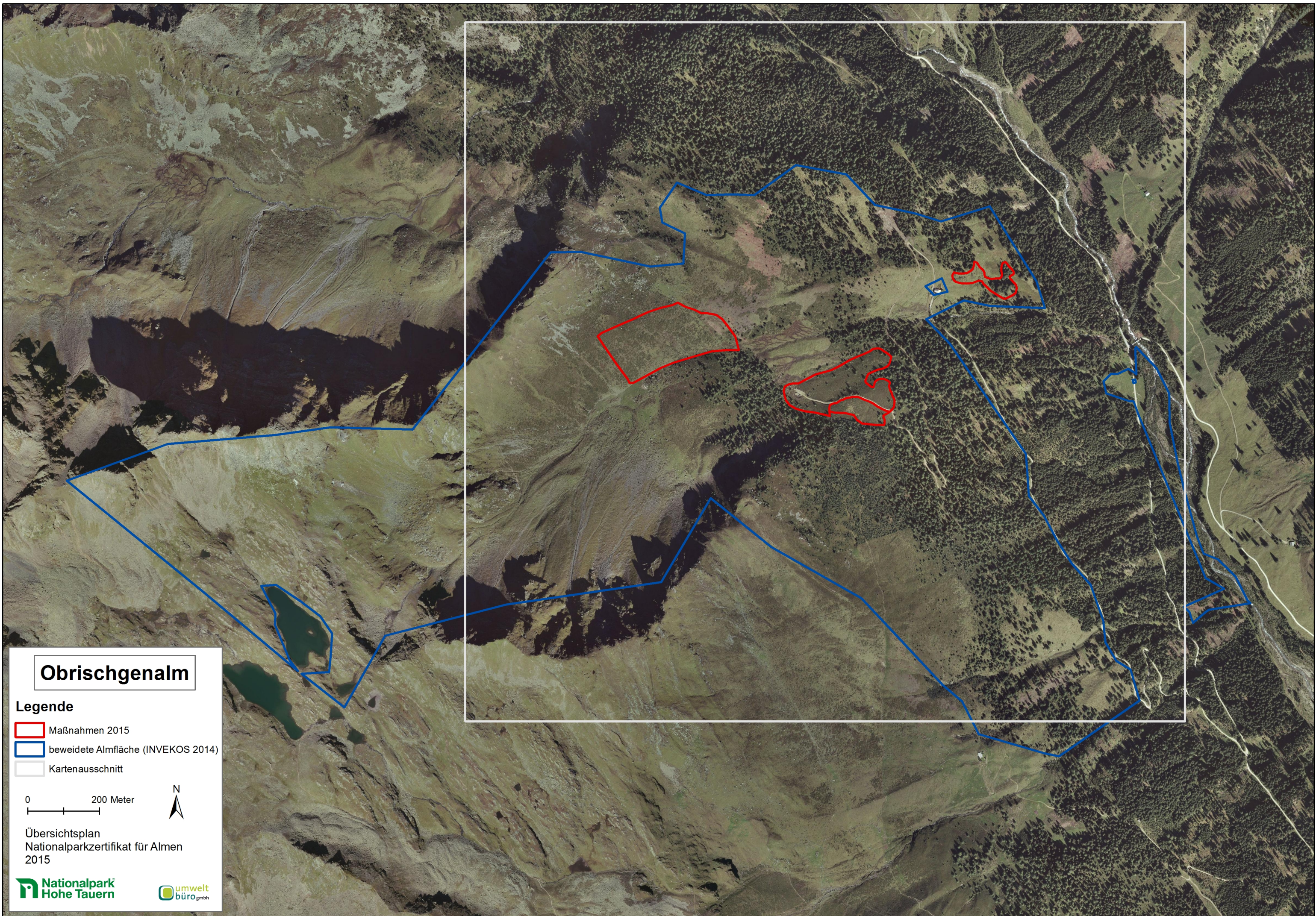
Durch Ausbringen von Kalk (1 t bis 2 t/ha) oder Phosphor-Kalk-Produkten (200 kg/ha) bzw. Stallmist (1 t /ha) kann nach Schwendmaßnahmen der Abbau der Rohhumusschicht beschleunigt und damit einer erneuten Verheidung entgegengewirkt werden.



Was ist beim Aufheizen von Schwendgut zu beachten?




- Die gesetzlichen Bestimmungen müssen eingehalten werden!
- Das Aufheizen von Schwendgut muss bei der zuständigen Feuerwehr, dem Gemeindeamt oder Polizei gemeldet werden.
- Schwendhäufen dürfen erst ab der 2. Septemberhälfte verbrannt werden.
- Das Abbrennen muss mit dem Nationalpark abgestimmt und der Termin des Abbrennens muss dem Nationalpark vor Beginn bekannt gegeben werden.
- Aufheizen ist nur bei geeigneter Witterung (windstill, keine Trockenperiode u.s.w.) erlaubt bzw. soll bei trübem Wetter stattfinden
- Das Feuer muss beaufsichtigt werden!
- Schwendhäufen müssen vollständig abgebrannt werden. Gegebenenfalls sollen die Reste ein zweites Mal angezündet werden.
- Vor dem Aufheizen sollen die Schwendhäufen aufgelockert oder umgeschichtet werden um Tiere zu vertreiben, vor allem wenn die Häufen länger liegen.

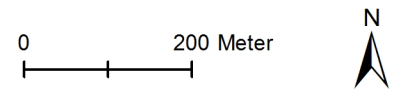




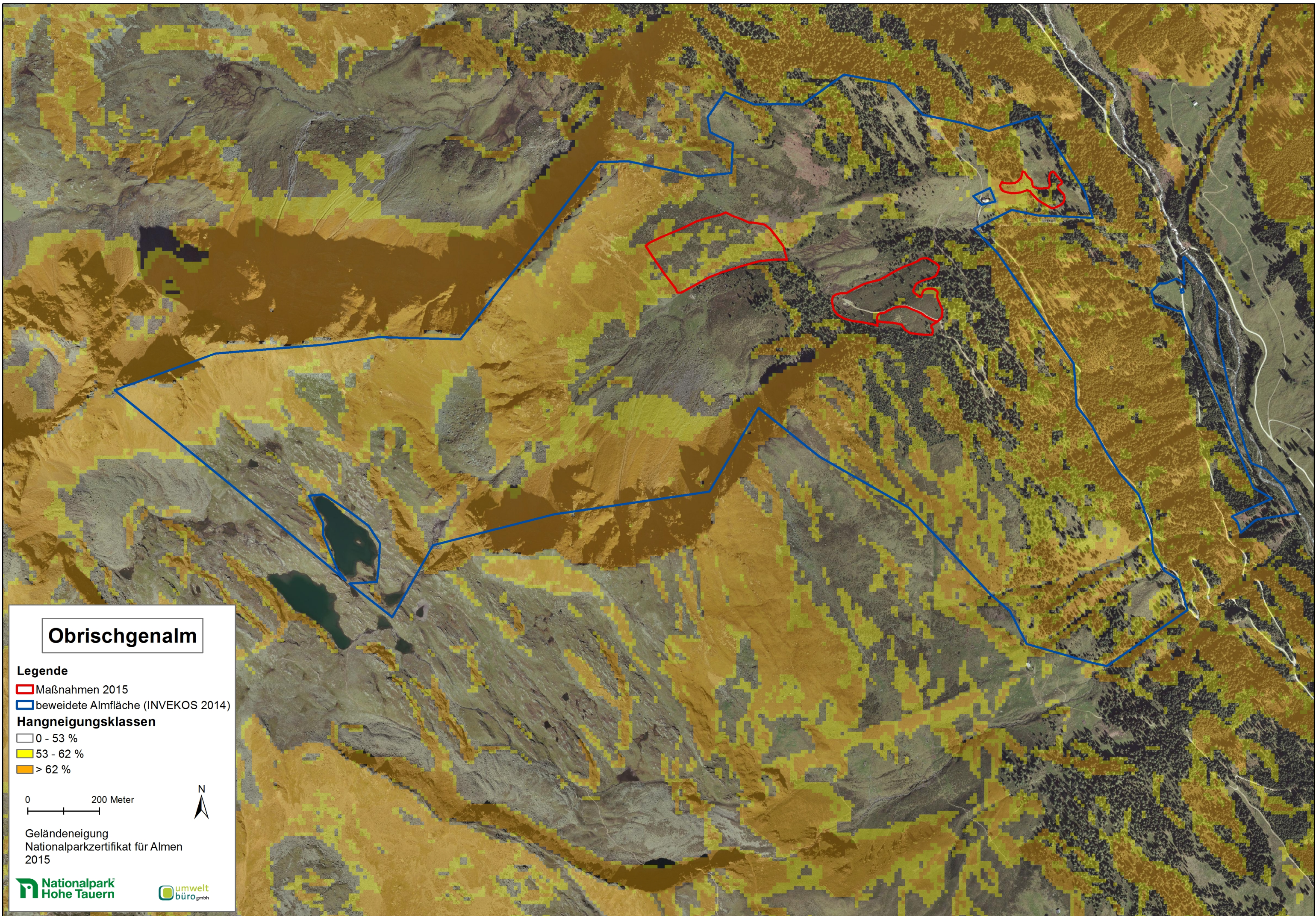
Obrischgenalm

Legende

-  Maßnahmen 2015
-  beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)
-  Kartenausschnitt



Übersichtsplan
Nationalparkzertifikat für Almen
2015



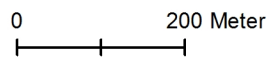
Obrischgental

Legende

- ▭ Maßnahmen 2015
- ▭ beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)

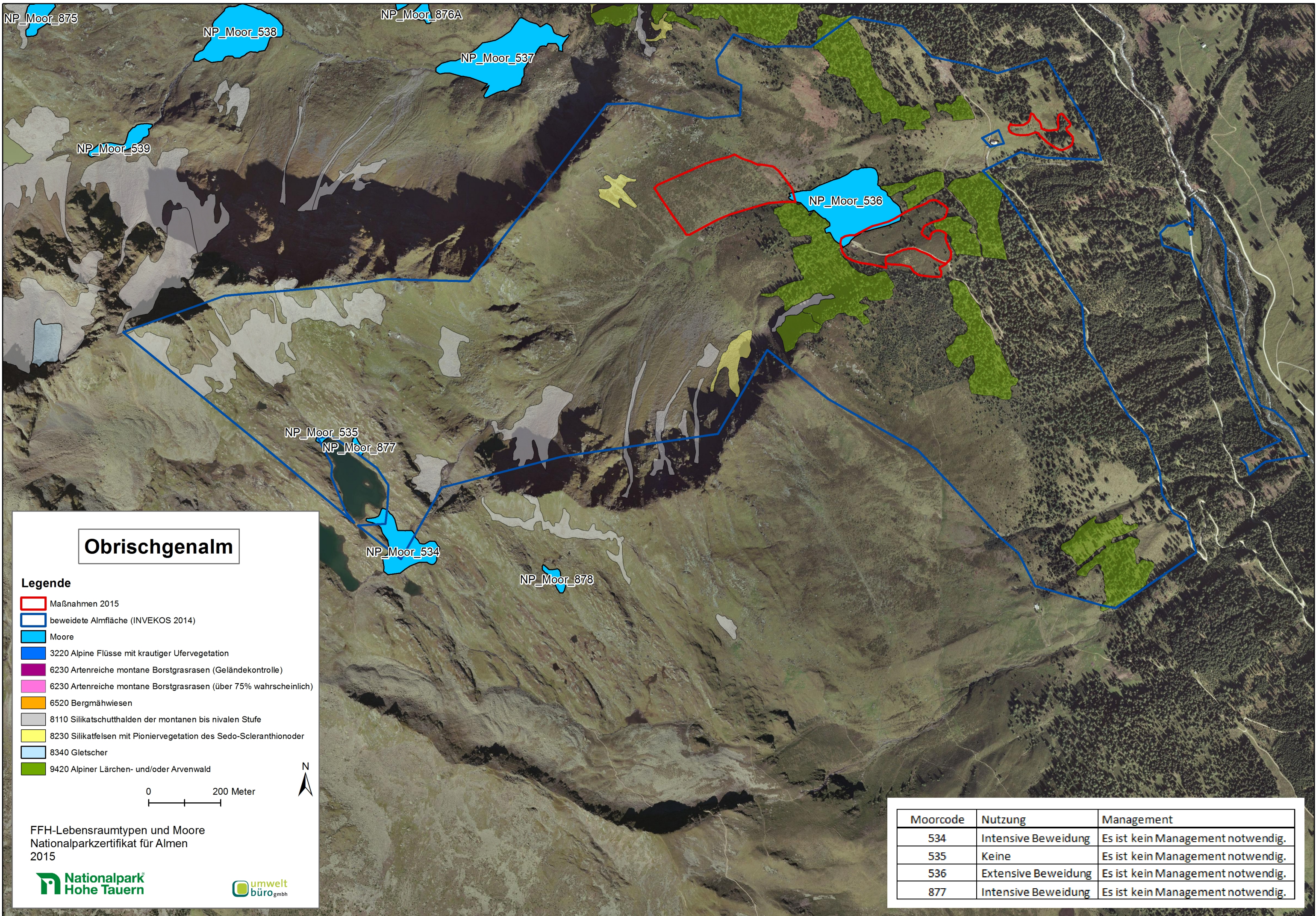
Hangneigungsklassen

- ▭ 0 - 53 %
- ▭ 53 - 62 %
- ▭ > 62 %



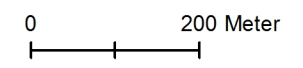
Geländeneigung
Nationalparkzertifikat für Almen
2015





Obrißchgenalm

- Legende**
- Maßnahmen 2015
 - beweidete Almfläche (INVEKOS 2014)
 - Moore
 - 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation
 - 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (Geländekontrolle)
 - 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (über 75% wahrscheinlich)
 - 6520 Bergmähwiesen
 - 8110 Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe
 - 8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthionoder
 - 8340 Gletscher
 - 9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald



FFH-Lebensraumtypen und Moore
Nationalparkzertifikat für Almen
2015



Moorcode	Nutzung	Management
534	Intensive Beweidung	Es ist kein Management notwendig.
535	Keine	Es ist kein Management notwendig.
536	Extensive Beweidung	Es ist kein Management notwendig.
877	Intensive Beweidung	Es ist kein Management notwendig.